Lippspringer Anzeiger

Lokal- und Heimatblatt für Stadt und Amt Lippspringe

Amtliches Organ d. Behörden Lippspringer Badezeitung

Erscheint an allen Werktagen. Bezugspreis durch die Post oder Boten 1,85 Mk. monatlich einschließlich Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Briefträger, unsere Geschäftsstellen in Bad Lippspringe und Paderborn und unsere Boten entgegen. Fernruf: Amt Paderborn 3213. Postscheckkonto: Hannover 14342

Anzeigenpreise: Die 34 Millimeter breite Millimeter-Raumzeile 10 Pfg. für Anzeigen aus dem Verbreitungsbezirk 8 Pfg., amtliche und finanzielle Anzeigen 10 Pfg. Sammelanzeigen 15 Pfg. Im Reklamenteil kostet die 89 Millimeter breite Millimeter Raumzeile 50 Pfg. Etwaiger Rabatt ist Kassenrabatt innerhalb 30 Tagen.

Wöchentliche Beilagen: Illustrierte Wochenschau + Am stillen Herd + Ratgeber für Haus- u. Landwirtschaft

Nr. 69 | (Erstes Blatt) | Dienstag, den 22. März 1927 | 22. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Verhandlungen über die Bildung der Großen Koalition in Thüringen sind gescheitert.

* Eine Erhöhung der Umsatzsteuer, die gemeldet wurde, ist nach ausdrücklicher Erklärung der Reichsregierung nicht in Aussicht genommen.

* Zwischen Italien und Jugoslawien sind ernsthafte Zwistigkeiten entstanden, da beide Länder sich Kriegsabsichten wegen Albanien vorwerfen.

* Rußland hat in Italien Einspruch gegen die Genehmigung des Bessarabienvertrages zugunsten Rumäniens erhoben.

Mussolinis Balkanpolitik.

Im alten Rom gab es einen Tempel des Kriegsgottes Mars, der immer dann geöffnet war, wenn Krieg geführt wurde. Es ist von den Schriftstellern der damaligen Zeit als ein besonderes Verdienst eines römischen Kaisers hingestellt worden, daß unter seiner Regierung einmal die Pforten dieses Tempels geschlossen werden konnten, weil Rom keinen Krieg führte. So ähnlich ist es auch heutzutage; trotz Völkerbund und Schiedsgerichtsverfahren, was alles dazu dienen soll, um die kriegerischen Auseinandersetzungen auf dem Erdball zu verhindern. Irgendwo auf diesem Erdenrund hat es an solchen Auseinandersetzungen nie gefehlt, seitdem die große Auseinandersetzung im Weltkrieg beendet war.

Nun brennt ein neues Kriegsfeuer auf dem Balkan, in Albanien. Denn es kann fast nichts anderes bedeuten als die Einleitung zu einer kriegerischen Eroberung, wenn jetzt Italien sämtlichen europäischen Regierungen eine Zirkularnote übermittelt hat, worin es heißt, daß Jugoslawien Vorbereitungen treffe, um ein Einfallen in Albanien auszuführen zu dem Zweck, die bisherige Regierung des Achmed Zogu zu stürzen. Das könne Italien nicht dulden und es ist infolgedessen damit zu rechnen, daß es zum mindesten in Albanien selbst zu kriegerischen Auseinandersetzungen kommt, auch für den Fall, daß Jugoslawien selbst sich daran nicht beteiligt.

Albanien ist anscheinend das nächste Ziel in der Außenpolitik Mussolinis. Es ist bekannt, daß Italien schon während des Weltkrieges eifrig bemüht war, sich in Albanien, also auf der anderen Seite der Adria, eine feste Stellung zu verschaffen. Würde das gelingen, so wäre jener Teil der östlichen Adriaküste, die in jugoslawischem Besitz ist, abgeschnürt. Man kann es daher verstehen, wenn Jugoslawien alles daransetzt, um dem italienischen Vordringen in Albanien entgegenzuwirken.

Albanien selbst ist seit 1914, als der Fürst von Wied, der „Mret" dieses Landes, den Thron räumen mußte, überhaupt nicht zur Ruhe gekommen. Der ehemalige Deutsche Kaiser hat nicht unrecht gehabt, als er sich bis aufs äußerste weigerte, seine Genehmigung dazu zu erteilen, daß der Prinz von Wied sich in das albanische Abenteuer stürzte. Diese auch heute noch halb zivilisierten Gegenden verlangen als Herrscher eine rücksichtslos energische Persönlichkeit, und auch dem jetzigen Präsidenten der Republik Albanien, Achmed Zogu, ist es nicht gelungen, Ruhe zu schaffen. Er hat mit Italien einen Vertrag abgeschlossen, der ihm im Kampf gegen seine Widersacher Stütze sein sollte. Und diese Gegenpartei setzt sich keineswegs etwa nur aus den christlichen Albaniern zusammen, sondern alles, was „Albanien den Albanern" wünscht, hat sich gegen Achmed Zogu geeinigt, der nichts anderes hofft, als mit italienischer Unterstützung König von Albanien zu werden. Es ist möglich, daß die Gegenpartei jugoslawische Hilfe, wenn natürlich auch versteckt, erhalten hat und erhält; andererseits hat aber auch Italien schon sehr weitgehende Vorbereitungen getroffen, um militärisch Achmed Zogus Stellung zu stärken. Jetzt wird erkennbar, warum Italien vor kurzem die Erwerbung Bessarabiens durch Rumänien sanktioniert hat: man wollte sich dadurch einen Bundesgenossen gewinnen, der Jugoslawien verhindern soll, in die Auseinandersetzungen über die Zukunft Albaniens einzugreifen. Daß England bei diesen Auseinandersetzungen auf der Seite Italiens steht, ist ebenso zweifellos wie die Uninteressiertheit Frankreichs an einer Besitznahme Albaniens durch Italien in irgendeiner Form. Schon spricht die italienische Presse von großen kriegerischen Vorbereitungen in Jugoslawien, von Truppenzusammenziehungen an der albanischen Grenze, Nachrichten allerdings, die von Belgrad aus aufs energischste bestritten werden. Ob ein solches Dementi Glauben finden wird, ist nicht wahrscheinlich, auch nicht wesentlich, weil es ja alter Brauch ist, immer den Gegner als den Angreifenden hinzustellen.

So sind ziemlich plötzlich über jenem Wetterwinkel Europas Kriegswolken emporgezogen. Mussolini wird sicherlich nicht zögern, energisch auf der anderen Seite der Adria vorzugehen, um der Erfüllung des italienischen Traumes, dieses zu italienischem Besitz zu machen, näherzukommen.

Kriegsgefahr um Albanien.

Drohnote Italiens.

An sämtliche europäischen Regierungen.

Mit einem Male sind die schon seit einiger Zeit aufgetauchten Befürchtungen wegen etwaiger kriegerischer Verwicklungen auf dem Balkan akut geworden. Die italienische Regierung hat der englischen Regierung und den anderen europäischen Regierungen eine Zirkularnote übermittelt, in der sie behauptet, sie habe Informationen erhalten, wonach auf südslawischem Gebiet Vorbereitungen getroffen werden, um einen Einfall in Albanien auszuführen, dazu bestimmt, die bisherige Regierung zu stürzen. Da die italienische Regierung mit der Regierung von Achmed Zogu Bei einen Vertrag geschlossen habe, könne Italien einen derartigen Umsturzversuch nicht dulden. In London rief die italienische Mitteilung erhebliche Erregung hervor.

Die italienische amtliche Agentur Stefani leugnet die Verschickung der Note nicht ab, sondern läßt es bei folgender Beruhigungsmeldung bewenden: „In einzelnen ausländischen Zeitungen laufen die üblichen Nachrichten über kriegerische Vorbereitungen im Hinblick auf besondere Vorkommnisse auf der Balkanhalbinsel um. Derartige Nachrichten entbehren jeder Grundlage und gehören zu den üblichen antifaschistischen alarmierenden Methoden. Tatsache ist, daß Italien, was es stets gezeigt hat, eine Politik friedlicher Vereinbarung verfolgt und weder direkte noch indirekte Maßregeln beabsichtigt, die direkt oder indirekt den Frieden an irgendeiner Stelle Europas zu stören geeignet sind oder stören werden. Wer das Gegenteil behauptet, ist nicht unterrichtet oder handelt böswillig."

Widerspruch aus Belgrad.

Die jugoslawische Regierung erklärt durch die Agentur Avale die in italienischen Zeitungen verbreiteten Gerüchte über angebliche Rüstungen im Königreich Jugoslawien als in jeder Beziehung erfunden.

Die Belgrader „Politika" behauptet, Italien bringe durch Kriegsschiffe seiner Marine Kriegsmaterial nach Valona. Am 7. März habe ein italienischer Zerstörer in der Nacht Gebirgsgeschütze in Valona ausgeladen und sei dann sofort wieder abgedampft. Von italienischer Seite werden alle derartigen Behauptungen dementiert. Dagegen wird aus Tirana berichtet, daß sich in Albanien unter der Einwirkung des italienisch-albanischen Vertrages die Lage ständig verschlimmere.

Natürlich wird umgekehrt in Italien behauptet, die Serben zögen Truppen zum Einmarsch in Albanien zusammen.

*

Rußland meldet sich.

Vor kurzer Zeit erregte es Erstaunen, daß Italien plötzlich und unerwartet seine Zustimmung zu der Abmachung aussprach, daß das frühere russische Bessarabien an Rumänien fällt. Die Rumänische Kammer hat beschlossen, in Kischinew ein Mussolini-Denkmal errichten zu lassen zum Dank für die Ratifikation des bessarabischen Protokolls durch Italien. Der Gemeinderat von Bukarest hat die „Strada Romana" umbenannt in „Strada Mussolini". Weniger einverstanden ist Rußland mit der Angelegenheit.

Die Sowjetregierung hat durch ihren Botschafter im Ministerium des Äußern in Rom eine Protestnote gegen die Ratifizierung des Pariser Vertrages über Bessarabien überreichen lassen.

Auch anderwärts, sowohl in der Türkei wie auch in Frankreich, ist man nicht besonders erfreut über die italienische Balkanpolitik, und schwere Befürchtungen werden ausgesprochen für den Fall, daß die bisherigen Gegensätze nicht abgemildert, sondern durch weitere auf den Krieg hinarbeitende Handlungen verstärkt werden.

*

Italien setzt auch Deutschland in Kenntnis

Die Vorgänge auf dem Balkan.

Die italienische Regierung hat auch der deutschen Regierung über die Vorgänge auf dem Balkan in ihrem Sinne unterrichtet. Sie hat dabei darauf hingewiesen, daß nach ihren Beobachtungen in Jugoslawien starke militärische Vorbereitungen mit Bezug auf Albanien getroffen würden. Die italienische Regierung beabsichtige nicht, hierauf mit militärischen Gegenmaßnahmen zu antworten. Sie werde aber der deutschen Regierung ebenso wie den übrigen am Balkan interessierten Mächten zur Entkräftung der im Zusammenhang mit diesen Rüstungen gegen Italien eingeleiteten Kampagne alsbald ausführliches Material vorlegen, das die tatsächliche Lage aufkläre.

Die polnisch-litauische Spannung.

Zu Meldungen über einen beabsichtigten Vormarsch polnischer Truppen gegen Kowno wird von maßgebender polnischer Seite erklärt, daß die Nachrichten nicht den Tatsachen entsprechen. An der polnisch-litauischen Grenze seien gegenwärtig polnischerseits keine Truppenansammlungen im Gange. Doch wird von gut unterrichteter Seite versichert, daß eine „maßgebende ausländische Macht" (gemeint ist England) Litauen demnächst auffordern werde, daß es klipp und klar erkläre, ob es immer noch nicht die Botschafterentscheidung über das Wilnaer Gebiet anerkennt und ob es sich immer noch als im Kriegszustand mit Polen befindlich betrachtet.

Die litauische Gesandtschaft teilt mit: „Die in den letzten Tagen verbreiteten Gerüchte über einen bevorstehenden Ausbruch von Feindseligkeiten an der litauisch-polnischen Demarkationslinie entbehren jeder Grundlage. Die Alarmmeldungen sind auf die häufigen Plänkeleien zwischen polnischen und litauischen Grenzposten sowie auf die dort herrschende Nervosität und die bis jetzt nicht gelöste Wilnafrage zurückzuführen.

Die Schanghai-Front durchbrochen.

Truppenrevolte in Nanking.

Wie aus Schanghai gemeldet wird, ist die Front der Nordtruppen nach einem Siege der Kantoneser bei Sunkiang durchbrochen und erschüttert. Die Stellung der Kantontruppen erstreckt sich nunmehr von ungefähr 18 Meilen südlich bis ungefähr 50 Meilen westlich von Schanghai. Durch die Einnahme Sutschaus haben die Kantoneser praktisch die Kontrolle über alle wesentlichen Punkte der Schanghai—Nanking-Eisenbahn und damit den Schlüssel zur Einnahme von Schanghai in die Hände bekommen.

In Nanking ist eine Truppenrevolte ausgebrochen. 1700 Mann verließen ihre Quartiere und marschierten zum Munitionslager mit der Absicht, sich der Munition zu bemächtigen und dann zu den Kantontruppen überzugehen. Der Kommandant von Nanking brachte zuverlässige Truppen auf, und es begann ein heftiger Straßenkampf zwischen diesen und den Rebellen. Der Versuch, das Munitionsdepot zu nehmen, wurde zurückgeschlagen. Die revoltierenden Truppen wurden mit angeblich erheblichen Verlusten zurückgetrieben. Die beiden Parteien liegen sich einander gegenüber. Ein neuer Ausbruch der Revolte wird jeden Augenblick erwartet.

Deutscher Reichstag.

(290. Sitzung.) CB. Berlin, 19. März.

Den Platz des Abg. v. Tirpitz (Dtn.), der heute seinen 78. Geburtstag begeht, schmückt ein großer Blumenstrauß. Die zweite Lesung des Haushalts des Reichsministeriums des Innern wurde beim

Bildungswesen

fortgesetzt.

Abg. **Löwenstein** (Soz.) forderte Auskunft über das Reichsschulgesetz und fragte, wie es mit der Kontrolle des Religionsunterrichts stehe.

Abg. Dr. **Heuß** (Dem.) verwies auf die Not der Junglehrer und meinte, die deutschen Bildungsbestrebungen sollten endlich vereinheitlicht werden.

Reichsinnenminister **v. Keudell** erklärte: Angesichts der Entwicklung, die die Frage der Lehrerbildung in den einzelnen Ländern genommen hätte, sei eine erneute Entscheidung der Reichsregierung erforderlich. Die Frage soll mit möglichster Beschleunigung vor das Kabinett gebracht werden. Wenn die Verzögerung in der Frage des Reichsehrenmals dazu führen würde, daß in dieser Angelegenheit eine größere Einigung herbeigeführt würde, so würde er die Verzögerung nicht bedauern. Im übrigen sei die Reichsregierung sich bewußt, daß die Frontkämpferverbände, bei denen alle politischen Richtungen vertreten seien, ein ganz gewichtiges Wort bei dieser Entscheidung mitzusprechen hätten. Der Minister dankte dann den Vertretern der wissenschaftlichen Organisationen, daß sie persönlich dem Ausschuß Rede und Antwort gestanden hätten. Erschreckend sei das Elend, in dem sich die Geistesarbeiter befänden. Die Reichsregierung sei sich bewußt, daß die Mittel, die für geistige Zwecke aufgewendet würden, außerordentlich gering seien. Sie werde bemüht sein, hier helfend einzugreifen.

Abg. **Rosenbaum** (Komm.) forderte völlige Trennung von Staat und Kirche. Abg. **Fröhling** (Bayer. Vp.) hob die Bedeutung der Leibesübungen für die Gesamtheit des Volkes hervor. Abg. **Spuler** (Dtn.) warnte vor einer Zurücksetzung der humanistischen Anstalten. Abg. **Seiffert** (Volk.) bat, im Unterricht mehr die deutsche Vergangenheit zu berücksichtigen.

Die Kommunisten haben inzwischen ein Mißtrauensvotum gegen den Reichsinnenminister eingebracht. Es folgt die Besprechung des

Die diesjährige Frühjahrshutmode.



Die diesjährige Frühjahrsmode in Hüten. Der Hut besteht aus beigefarbigem Filz und ist mit schwarzer Borte durchflochten.

Gesundheitswesens.

Minister von Keudell betonte die Notwendigkeit einer einheitlichen Regelung des Hebammenwesens. Die Ausführungsbestimmungen für das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, das am 1. Oktober in Kraft tritt, seien in Vorbereitung. Der Minister kündigte schließlich ein sogen. Landstreichergesetz an.

Von den Völkischen wurde jetzt die Vertagung beantragt und die Beschlußfähigkeit des Hauses bezweifelt. Da das Haus beschlußunfähig war, mußte die Sitzung abgebrochen werden. Vizepräsident Esser beraumte aber sogleich eine neue Sitzung für zehn Minuten später an. In dieser Sitzung wurde die Aussprache fortgesetzt.

Abg. Hemeter (Dtn.) forderte gesetzliche Bestimmungen der Länder, wonach Zigeuner mit Pferden, Hunden und anderen Tieren nur umherziehen dürfen, wenn sie einen polizeilichen Ausweis hätten. Abg. Dr. Moses (Soz.) verlangte mehr Aktivität des Reichsgesundheitsamtes. Er forderte ein Reichsirrengesetz und fragte nach den Erfolgen, die man mit der Reichsgesundheitswoche gemacht hätte. Abg. Bickes (D. Vp.) hielt Anstalten für die Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit und eine Reform des Krankenpflegewesens für notwendig. Abg. Frau Dr. Lüders (Dem.) verlangte eine bessere Ausbildung des Hebammenwesens.

Abg. Frau Weber-Berlin (Ztr.) hält ein Reichsgesetz zur Bekämpfung der Tuberkulose für notwendig. Der Alkoholmißbrauch müsse stärker und einheitlicher bekämpft werden.

Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Hemel, betont, daß es im allgemeinen mit den Gesundheitsverhältnissen besser geworden sei, aber es handele sich keineswegs um eine lückenlose Besserung. Es bestehen noch zahlreiche Wunden am deutschen Volkskörper. Der Gedanke der Reichsgesundheitswoche werde weiter verfolgt und erweitert. Abg. Frau Arendsee (Komm.) hält die traurigen Wohnungsverhältnisse für die Grundursache alles Übels. Abg. Petzold (Wirtsch. Vgg.) weist darauf hin, daß im Etat für die Tierfürsorge dreimal soviel ausgeworfen sei wie für die Menschenfürsorge.

Die Weiterberatung wird auf Montag vertagt.

Preußischer Landtag.

(260. Sitzung.) tt. Berlin, 19. März.

Die allgemeine Aussprache zum Kultusetat wird beim Abschnitt „höhere Lehranstalten" fortgesetzt.

Abg. Frau von Tiling (Dtn.) fordert vollberechtigte Teilnahme der Privatschullehrer an den Lehrgängen zur Durchführung der Schulreform. Abg. Frau Wronka (Ztr.) tritt für Vermehrung der Aufbauschulen ein und fordert Zuschüsse für die Privatschulen. Abg. Frau Oventrop (Soz.) fordert Pflege des Sports und der Leibesübungen.

Zu dem Abschnitt „Universitäten und Technische Hochschulen" bringen die Abgg. Dr. Rosenfeld (Soz.), Dr. Semmler (Dtn.), Dr. Lauscher (Ztr.) die Wünsche ihrer Parteien vor. Abg. Dr. Beelitz (D. Vp.) fordert größere Aufwendungen auf dem Gebiete der Universitäten, da sonst das Ausland uns überflügeln würde.

Nachdem noch der Abg. Dr. Bohner (Dem.) die schlechte Besetzung des Hauses beklagt hatte (es sind kaum 20 Abgeordnete vorhanden), wird die Weiterberatung auf Montag vertagt.

Aussprache über Aufwertungsverbesserung

Die Stellungnahme der Parteien.

Der Rechtsausschuß des Reichstages setzte die Beratung der Aufwertungsanträge fort. Abg. Dr. Jörissen (Wirtschaftliche Vereinigung) sprach sich namens seiner Partei gegen eine Volksabstimmung über die Aufwertung aus. Später könne man wohl, wenn die Verhältnisse sich konsolidiert hätten, vielleicht einmal an eine Abgabe vom neuen Vermögen denken, zurzeit nicht.

Abg. Keil (Soz.) vermißte eine Stellungnahme der Ländervertreter, die, wie Württemberg, gegen die Vorlage gestimmt hätten. (Justizminister Hergt: Württemberg hat nicht dagegen gestimmt.) Die Vorlage werde nicht zur Beruhigung der sparenden Bevölkerung beitragen. Anscheinend denke man nicht an eine Erhöhung des Ablösungssatzes für die Gemeindeanleihen. Eine Aufrollung der Gesamtfrage der Aufwertung würde das deutsche Wirtschaftsleben von neuem verwirren, man dürfe deshalb nur solche Einzelfragen angreifen, die die Gesamtwirtschaft nicht berührten. Freilich seien in diesem Rahmen noch erhebliche Verbesserungen der Aufwertung über die Regierungsvorlage hinaus möglich.

Abg. Schetter (Ztr.) meinte, daß die Aufwertungsgesetze eine Beruhigung in die Kreise der Gläubiger und Schuldner gebracht und namentlich ermöglicht hätten, Familienstreitigkeiten durch Vergleich zu schließen. Es müsse vermieden werden, die wirtschaftlichen Gefahren wieder heraufzubeschwören, die mit der Gesetzgebung von 1925 vermieden werden sollten. Der maßlosen Agitation müsse ein Riegel vorgeschoben werden. Die Zentrumspartei werde für die Regierungsvorlage stimmen.

Ein demokratischer Redner bezeichnete die Vorlage als ziemlich dürftig und erklärte, daß man sie zu verbessern suchen müsse. Bedenklich an dem Regierungsentwurf sei die allgemeine Vollmacht, die der Regierung für eine weitere Abänderung des Aufwertungsrechtes in allzu umfassender Weise gegeben werde, es müsse jedoch alles geschehen, um die schwersten Fehler des Aufwertungsgesetzes zu beseitigen. Die ungezählten Volksmassen, die in schwerster Zeit dem Vaterland ihr Geld gegeben hätten, müßten wenigstens eine 12½ %ige Aufwertung bekommen. Hierauf vertagte sich der Ausschuß.

Heimatlicher Teil

Merkblatt für den 22. März.

Sonnenaufgang	6^{01}	Mondaufgang	10^{28} V.
Sonnenuntergang	6^{14}	Monduntergang	7^{36} V.

1797 Kaiser Wilhelm I. geb. — 1832 Johann Wolfgang von Goethe gest.

Gute Manieren.

Es gibt noch immer Leute, die der Meinung oder sogar der festen Überzeugung sind, daß die sogenannten „guten Manieren" als eine leere, nutzlose Förmlichkeit zu gelten haben. Der Freiherr von Knigge hat ein Buch über den „Umgang mit Menschen" geschrieben, aber wenn man davon spricht, geschieht es meist im Tone des Spottes und der Ironie, denn man sagt sich, daß die guten Manieren etwas rein Äußerliches seien, sozusagen ein Luxusgegenstand, der für die breite Masse nicht in Frage zu kommen brauche, weite Schichten des Volkes für solche „Kinkerlitzchen" der gesellschaftlichen Umgangsform weder Zeit noch Neigung hätten. Aber so ist das mit den „guten Manieren" denn doch nicht. Ein höfliches Auftreten und Gebaren ist vielmehr durchaus geeignet, den Menschen im gegenseitigen Verkehr das Leben zu erleichtern. An sich ist es ja wirklich nicht leicht und einfach und es gibt überall Spitzen und Zacken und Kanten des Anstoßes. Aber muß man das wirklich durchaus durch Grobheit und betonte Unhöflichkeit noch mehr verschärfen? Nein, die „guten Manieren" sind nicht das Vorrecht bestimmter Gesellschaftsklassen — sie gehen uns alle an und es kann keinem verdacht werden, wenn er den Verkehr mit einem unmanierlichen Menschen glatt ablehnt. Wir brauchen uns das Leben wirklich nicht noch gegenseitig zu erschweren und darum sollte in allen Schulen, in allen Erziehungsanstalten immer wieder auf den tieferen Sinn der „guten Manieren" verwiesen werden. Auch dies ist ein Schritt zur Ertüchtigung der Jugend.

Die Schönste im ganzen Land.

Unser Bild zeigt die neue deutsche Schönheitskönigin Hilde Quandt, die unter siebzehn ausgewählten Bewerberinnen den Sieg errang, bei einer Modevorführung in einem Berliner Hotel.



Westfälisch-Lippischer Wirtschaftsbund.

Die Jahreshauptversammlung (Wirtschafts- und Pressekonferenz) des Westfälisch-Lippischen Wirtschaftsbundes findet in diesem Jahre am Sonntag den 1. Mai in Bad Eilsen statt. Wir machen unsere Mitglieder schon jetzt darauf aufmerksam mit der Bitte, sich den 1. Mai zur Teilnahme an der Jahrestagung freizuhalten.

Mit Rücksicht darauf, daß die Frage der Verwaltungsreform in nächster Zeit mehr in den Vordergrund der wirtschaftspolitischen Auseinandersetzung treten wird, weil ohne durchgreifende Verwaltungsreform ein fühlbarer Steuerabbau kaum erreichbar sein wird, haben wir einen der besten Kenner dieser Frage, Herrn Reichstagsabgeordneten Oberbürgermeister a. D. Dr. Most, zu einem Vortrage über die Verwaltungsreform gewonnen.

Gleichermaßen wird angesichts der großen wirtschaftlichen Zusammenschlüsse der jüngsten Zeit das Kartellproblem — namentlich vom Standpunkt der verarbeitenden Industrie und des Handels aus betrachtet — an Bedeutung gewinnen. Herr Fabrikbesitzer Oscar Funcke in Hagen, Vorstandsmitglied des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, hat es freundlichst übernommen, das Referat über diese Frage zu übernehmen.

Schließlich wird im Hinblick auf die jüngsten Genfer Verhandlungen ein Bericht über den derzeitigen Stand der deutschen Außenpolitik, namentlich unter Berücksichtigung der künftigen Entwicklung des Reparationsproblems, von Interesse sein. Herr Staatssekretär z. D. Frhr. v. Rheinbaben M. d. R. wird daher einen kurzen Bericht über die Lage der deutschen Außenpolitik erstatten.

*

□ **Nachnahmeverkehr mit dem Auslande.** Wiederholt sind in letzter Zeit Änderungen in der Zulassung von Nachnahmen im Auslandsgüterverkehr eingetreten. Den

Modeschau in Paderborn.

)(**Der Bürgervereinssaal** bildete Samstag und Sonntag und dies sowohl nachmittags wie abends das Ziel eines sehr großen Publikums, um auch in dieser unter Führung der Firma Steinberg u. Grünebaum abgehaltenen „lebendigen" Modeschau zu bewundern, was die Modekünstler und die Modewerkstätten für die Frühjahrs- und Sommersaison erdacht und geschaffen haben. An dieser Modeschau beteiligten sich folgende Firmen: Steinberg u. Grünebaum Damenmoden und Saaldekoration; Geschw. Püttmann Damenhüte, S. Goldschmidt Schuhe, Fritz Berglar Schirme, Clemens Deipenwisch Handtaschen und Frisuren, Franz Fenne Blumendekoration und Paul Bilz Beleuchtungskörper. Durch das Zusammenwirken einer so stattlichen Zahl Firmen verstand es sich von selbst, daß der Erfolg nicht ausbleiben konnte.

Allgemeine Ueberraschung gab es schon beim Eintritt in den Saal, den man in einen großen und geradezu kostbaren Modesalon umgewandelt hatte. Die ganzen Wandseiten waren mit prächtigen Teppichen ausgestattet. Strahlenförmig führten Tuchdraperien in vielen lichten Farben in Baldachenform nach dem Mittelpunkt der Saaldecke, deren Mitte ein riesiges Arrangement Goldregen zierte. Nach dem Goldregen ging auch mancher sehnsuchtsvolle Blick mit dem Wunsch, daß er sich auf „uns" ergießen möge, um recht ergiebig der diesmal ebenso geschmackvollen wie farbenprächtigen Frau Mode dienen zu können. Vorführungsplatz war die reichdekorierte Bühne und über sie hinaus ein breiter tischhoher Lauf grüner Laufsteg, auf dem allen sichtbar die Mannequins im Takte einschmeichelnder Musikklänge daher tänzelten und dabei lockend die neuen Modeschöpfungen zur Schau trugen. Reich war die Blumenausstattung der Gärtnerei Fenne und sehr vielseitig die vielen modernen Lüster und Lampen, die die Firma Bilz zeigte und die neben einem großen Scheinwerfer den Salon tageshell beleuchteten.

Als Ansager war in Hans Tobar ein „Mann vom Fach" zur Stelle, der es mit aller Geläufigkeit verstand, die Vorführungen wirksam und mit künstlerischer Geste aufzuziehen. Ueber das, was Mode ist und werden soll, haben wir auf der Beilagenseite „Die Frau und ihre Welt" schon mehrfach den Leserinnen mitgeteilt und auf der genannten Beilageseite werden sie auch weiterhin das Modegebiet berücksichtigt finden. Hans Tobar sagte es und die Mannequins bestätigten durch die mitgeführten Preisschilder daß die neue Mode nicht nur jedem Geschmack Rechnung trägt, sondern auch preiswürdig ist je nach Stoff und Ausstattung. Jedenfalls waren die Fälle häufig, daß der Schuh mehr wie doppelt so viel kostet wie das ganze Kleid. Hans Tobar betonte auch und bestätigte damit unsere wiederholten Ausführungen, daß die Paderborner Geschäftswelt alles das bietet, was auch in der Großstadt geboten wird. Das zeigten die Vorführungen dieser Schau, das haben wir bei der vorwöchigen Modeschau bestätigt gefunden und finden wir bei dem Gang durch die Geschäftsstraßen immer wieder durch die reichen Auslagen bekräftigt.

Hans Tobar sagte auch der Paderborner Männerwelt — hoffentlich hat er dies aufrichtig gemeint — einige Artigkeiten. Er lobte, daß sie so sehr zahlreich mit zur Stelle waren und erblickte darin ein gutes Omen. Er folgerte daraus ihr starkes Interesse an all dem was der Abend ihnen zeigte und appellierte dabei an ihr Einsehen, nun bei dem Bestreben der Frau sich chik modern zu kleiden nicht zu knausern: denn also beteuerte er, die Frauen kleiden und schmücken sich ja nur um den lieben Mann zu gefallen. Wenn das nicht zieht, zieht gar nichts mehr und wir sehen schon, daß alles Kargen bei der Männerwelt aufhört und wie sie mit vollen Händen den Einkaufsgang von Frau und Töchter zu unterstützen. Ja au chdie großen und kleinen Töchter dürfen nicht vergessen werden. Das haben nicht nur die beiden „kleinen Mannequis" uns gezeigt, sondern auch der Traum des Junggesellen den so manches Bubi- und andere Köpfchen so riesig gern für das Leben umgemünzt in umgekehrter Prägung nicht nur träumen, sondern erleben möchte. Der Traum des Junggesellen, man sah diese „Freien" bei allen Vorführungen ebenfalls zu. hoffentlich mit den besten Vorsätzen bewaffnet zur Stelle. Möglicherweise hat Frau Mode etliche von ihnen so gefangen genommen, daß sie sich aus der „Reserve" herausschälen, und der schon lange fällige Osterwunsch oder Pfingstwunsch in Erfüllung geht. Hoffen wir auch hier das beste liebe Leserin.

Doch nun zurück zu dem, was Frau Mode uns zeigte, zunächst auch hier die weitere Herrschaft der schlanken Linie, wenn auch in etwas anderer Kombenation. Sie zeigte uns weiter eine Vielfältigkeit an Farben und Ausstattung, daß ein freier Spielraum gewährt bleibt, und dies sowohl beim Kleid, wie beim Hut und beim Schuh. Man trägt morgens, mittags und man kann sogar sagen am Abend das vielgeliebte Jumperkleid, teils im sportlich schlichten Charakter, teils wird seine ziemlich gradlinige Strenge in elegantere Leichtigkeit abgebogen. Röcke zeigen Faltenteile, Schürzenteile, abgestufte Volants und das immer ausdrucksvoll wirkende Plissee. Die lange Jumperbluse fällt entweder blusig oder gerade und wird meist durch einen tiefen Gürtel abgegrenzt, langer Aermel (bis jetzt sind keine Aussichten für den kurzen Aermel am Nachmittagskleid vorhanden), hoher Kragen mit geschlungener kleiner Schleife oder knappes Umlegekrägelchen, Ausschnitt behält man sich für den Abend vor, aber dann tüchtige, zwei kleine Täschchen, je nach Geschmack und Laune, ein Bangkok-Hut naturfarben oder in irgendeinem leuchtenden Ton und fertig! Die Jackenkleider, lange Zeit verpönt, vom Kleid Complet an die Wand gedrückt, werden wieder bevorzugt. Man fertigt sie durchweg aus Kasha, oder Woll-Composes, Stoffe, die in gleicher Farbe gemustert und uni zusammengesetzt werden. Zum Beispiel das Röckchen klein fariert, die kurze gerade Jacke in gleichem oder verstärktem Farbenton uni. Diese Kleider werden stets sehr jugendlich und flott wirken und Jugendlichkeit ist doch das Erstrebenswerteste für die Frau, was es gibt. Kein weibliches Wesen will mehr Dame sein, sondern nur noch Backfisch, schrecklich, wenn die Männer einmal einen solchen Wahn bekämen und nur noch als Pennäler gelten wollten!

Selbstverständlich hat auch jede Mode ihre ausgesprochenen Farben. Blau in helleren Tönen, Graublau, Türkis, Pastell sieht man ebenfalls häufig, alle Töne Rot, Karmoisin bis Rost, erfreuen sich großer Beliebtheit, sowie Grau vom hellsten Silber bis in die dunkelsten Nüancen. Man trägt Kasha und Angoratrikot naturfarben oder in kräftigere Töne eingefärbt. Bei gemusterten Crepe de Chine und sonstigen Seiden, auch Kunstseide, scheint man langsam der großen Muster überdrüssig; die ganz neuen Dessins zeigen kleine ineinandergreifende Arabesken, Blumen, Karos und moderne Linienspiele. Das Strickkleid ist für sportliche Zwecke angenehm, praktisch und kleidsam; der Pullover, aus Wolle und Seide oder Wolle mit Seide, wird der unzertrennliche Kamerad der Dame bleiben.

Auch die Mode in Mänteln zeigt alle wünschenswerte Vielseitigkeit, sind vielfach aus imprägnierten Stoffen aber auch aus „Sommerpelz" dem neuesten was auf diesem Gebiete auf den Markt kam gearbeitet und aus dem ganze Mäntel wie Jacken und Westen anfertigt.

Sehr vielseitig präsentiert sich die Hutmode dar. Die Firma Geschw. Püttmann zeigte hier eine große Anzahl in ihrem Atelier erstandene Modelle. Au chder größere Hut und selbst der früher so beliebte weiße Florentiener aus Stroh, wird wieder stärker mehr bevorzugt, aber neben ihm auch der Stoffhut und dabei vorwiegend unter vorwiegender Verwendung von Crepe Georgettes und verschiedenen Exoten.

Bez. der gezeigten Schirme, Taschen und Schuhen verweisen wir auf die Fensterauslagen der diese Artikel führenden Geschäfte. Hier auf Einzelheiten einzugehen führt zu weit und erst recht können wir uns hier nicht mit dem Kapitel Frisuren abgeben. Es muß die summarische Feststellung genügen, daß auch hier die Mode stets etwas neues bringt.

Wg.

jetzigen Stand des Nachnahmeverkehrs mit dem Auslande zeigt folgende Übersicht. Nachnahmen sind zugelassen: a) bis zum vollen Wert des Gutes: nach Dänemark, Estland, Italien, Jugoslawien, Lettland (Memelland), Niederlande, Österreich, Rußland, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei und Ungarn; b) bis zum Betrage von 1200 Goldfrank; nach Polnisch-Oberschlesien; c) bis zum Betrage von 250 Mark: nach Norwegen; d) bis zum Betrage von 200 Mark: nach Belgien, Frankreich, Luxemburg und dem Saargebiet. Ausgeschlossen sind Nachnahmen nach Danzig und Polen.

Paderborner Stadtchronik

vom 21. März 1927.

Vom Sonntag.

Okuli, da kommen sie! Schon oft genug waren „sie" die Schnepfen auch dann noch nicht da. Dieses Frühjahr, das wie der vergangene Winter recht absonderlich zu werden verspricht, sind die begehrenswerten Jägervögel vielfach schon wieder gegangen. In den letzten Tagen wurde auch eine endlose Reihe Kraniche über der Stadt gesichtet, die im „militärisch geordneten Zug" sich nordwärts bewegten. Die Frühlingskündiger und -Gäste, sie eilen und drängen, denn der Lenz hat dieses Jahr schon seit 14 Tagen eingesetzt und damit den Kalender, der ihn erst heute offiziell beginnen lassen wollte, ins Unrecht gesetzt. Schreitet die Witterung ohne Rückschlag so fort, dann haben wir Pfingsten- ostern zu erwarten. Grüne und blühende Ostern aber ganz gewiß, denn schon jetzt sind die Blätterknospen der Kastanienbäume in voller Entfaltung, schon jetzt sieht man die Blüten hervorbrechen. Es ist mithin kein Wunder, daß alle Welt sich des jungen Lenzes freut und angesichts des prächtigen Wetters auch kein Wunder, daß der gestrige Sonntag ein Großausgehtag für die Bevölkerung wurde. In großen Scharen ergossen sich die Spaziergänger nach allen Richtungen hin. An den beiden Hauptspazierplätzen Schützenplatz und Fischteichen sah man schon zahlreiche Leute im Freien am Erholungstisch. An den Fischteichen ist inzwischen fleißig weiter gearbeitet worden, aber man ist noch lange nicht dort fertig. Auch die Restaurationsstätte nach dem See hin wird vollständig neu hergerichtet, sodaß der Aufenthalt dort demnächst noch reizvoller sein wird wie bisher. Notwendig erscheint indes, daß wenigstens ein Weg nach dem Wald zur Stadtheide und zu den Schießständen hin hergerichtet wird. Alle diese Wege sind durch die Aufschüttungen und die Geleisanlagen aber fast unpassierbar. Jetzt wo die Wanderzeit eingesetzt hat, sollte man nicht länger hiermit zögern. Jetzt ist man an der Entschlammung des nach Neuhaus zu gelegenen Sees, der noch am stärksten besucht wird, beschäftigt und auch hier findet sich das Publikum mit den „Wegen" schlecht zurecht. Es wird übrigens mit Volldampf gearbeitet werden müssen, wenn man bis zum Sommer wenigstens einigermaßen fertig werden will. Auf alle Fälle werden aber die Fischteiche nach Erledigung aller Arbeiten noch mehr als prächtiges und sehenswertes Ausflugsziel anmuten, wie früher und die Paderbürger werden ihrem lange verstorbenen Bürgermeister Frankenberg stetig dankbar bleiben, daß er vor den Toren der Stadt ihnen eine so lauschige Erholungsstätte erschlossen hat.

In der Stadt war es am Nachmittag nicht gerade sehr lebhaft und die zahlreichen Sonntagsgäste von auswärts, sie hatten gestern neben dem Lichtspielpalast noch ein zweites Ziel zur Modeschau im Bürgervereinssaal. Starkes Interesse fanden auch die Auslagen der Konfektions-, Putz- und Schuhgeschäfte, wie der des Modewarengewerbes überhaupt. Das Frühlingswetter drückt auch hier auf schnelle Entscheidung. Der Lichtspielpalast erfreute in diesen Tagen mit einem recht unterhaltsamen Programm, das er auch heute noch einmal zeigen wird.

*

In Deutschlands Kindern liegt Deutschlands Rettung.

Wie urteilt die Presse über Muckermanns glänzende Rednergabe? Den von uns an dieser Stelle veröffentlichten **begeisterten Kritiken, die Hermann Muckermann** und seinen Vorträgen uneingeschränkte Anerkennung und Hochachtung zollen, seien nachstehende noch zugesellt:

Wir lesen im „Berliner Lokalanzeiger" und im „Tag":

„. . . Atemlos hängen seine Zuhörer an seinen Lippen, er kann sie rühren, erschüttern, sie lächeln machen, wie er will, denn er versteht die Sprache des Herzens. Manchmal sind seine Worte zart, wie Spinnengewebe, duftig wie Thymian und Lawendel, wenn er von Kindesunschuld und Mutterliebe spricht, aber sie werden hart und schneidend wie scharfer Stahl, wenn er sich zum Ankläger eines skrupellosen Verführers oder eines Mannes macht, der durch ein verschwiegenes Leiden sein Weib und seine unglücklichen Kinder vergiftet. Der Weg der Genesung unseres kranken Volkes ist die Gesundung der Familie. Ein kleines Heim voll Licht und Sonne mit glücklichen Eltern und gesunden Kindern wiegt alle Schätze der Erde auf. — Muckermanns gedankenbefrachtete Vorträge werden seinen Zuhörern unvergeßlich bleiben. Väter und Mütter werden manches goldene Wort im Herzen bewahren. Deutschland hat Millionen durch Krieg und Krankheit verloren, langanhaltender Geburtenrückgang, höhere Sterblichkeit werden es weiter entvölkern, wenn wir nicht alles einsetzen, unsere Zukunft zu sichern. In Deutschlands Kindern liegt Deutschlands Rettung . . ."

Im „Neuen Wiener Journal" heißt es über Hermann Muckermann und seinen Vortrag über das Thema: „Das kommende Geschlecht" u. a.:

„Es war eine wissenschaftliche wie gesellschaftliche Sensation, der Gelehrte und Hörer aus allen Kreisen der Gesellschaft beiwohnten, mit Bundespräsident Heinisch und Kardinal Piffl an der Spitze. Muckermann gehört denn auch zu den bedeutendsten Biologen Deutschlands, vereint profundeste Beherrschung des fiesigen Sachgebiets mit einer meisterhaften Rednergabe. Die Leitgedanken seiner Lehre mögen wissenschaftliche Gegner finden, kaum aber, so nicht Mißgunst Pate steht, die Art der Darstellung sexuell heikler Fragen, die einen wunderbar zarten Poeten offenbart . . ."

Wie einzigartig Hermann Muckermann seinen Zuhörern Höchstes und Letztes zu bieten weiß, darüber schreibt uns das „Neue Mannheimer Volksblatt":

„. . . Tausende haben bei den fünf Vorträgen Abend für Abend die weiten Hallen des Nibelungensaales bis auf den letzten Platz gefüllt. Welchem Politiker, sei er auch der redegewandteste, und sei es auch in der Zeit des aufgepeitschten Wahlkampfes, gelänge das! Es ist in der Presse die Frage aufgeworfen worden, wie es wohl komme, daß dieser Mann Tag für Tag fünftausend Zuhörer und mehr — am Samstag abend dürften es über sechstausend gewesen sein — um sich zu versammeln vermag, wo andere Hochschullehrer oder vielleicht Aerzte, die im wesentlichen dasselbe sagen wie Muckermann, im besten Fall ein paar Hundert Zuhörer finden würden. Das Rätsel ist nicht schwer zu lösen, wenngleich die Lösung ein neues Geheimnis bedeutet, das Geheimnis der Persönlichkeit. Das war es, was die Tausende in den Riesensaal zog, es stand dort eine Führerpersönlichkeit, ein Volksführer echter Art. Und der Kern dieses Geheimnisses: Lehren und Mahnungen, die zum Herzen dringen sollen, müssen auch von Herzen kommen, und sie müssen von der Liebe getragen werden wie es hier bei Muckermann der Fall ist. Darum lauschten ihm die Tausende oft in atemloser Ergriffenheit, darum mußten die wohlverschlossensten Herzen auftun, als er am Samstag abend, selbst im Innersten von der Größe seiner Aufgabe erschüttert, in sehnsüchtiger Liebe um die Einsicht und den guten Willen seiner Zuhörer warb. — Darum durfte er die Rosen, die ihm auf den Tisch gelegt worden waren, und auf denen zustimmend die Augen der Zuhörermassen ruhten, als ein Zeichen des Dankes und ein Zeichen des guten Willens nehmen, ihrem Führer zu folgen . . ."

Der berühmte Biologe Professor Dr. Hermann Muckermann wird am 1. und 2. April ds. Js. im Paderborner Bürgerverein, Paderborn zwei Vorträge halten. Vortragsthemen:

Für den ersten Abend: Das sittliche Siechtum der Gegenwart.

Für den zweiten Abend: Die Botschaft vom Gottesreich der neuen Ethik.

Karten zu 1.—, 1.50 und 2.— sind bei der Junfermann'schen Buchhandlung, Westernstraße 6 und 8 zu haben. Ruf 144.

*

Ein schwerer Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und einem Lastkraftwagen.

ereignete sich heute mittag vor 12 Uhr an der Ecke Westermauer-Westernstraße, der leicht die verhängnisvollsten Folgen hätte haben können. Um diese Zeit kam ein Straßenbahngüterzug in der Richtung nach dem Westerntor herangefahren. Zugleich kam der dem Kaufmann Gehlhaus im Riemekeviertel gehörige Lastkraftwagen aus der Westermauer heran und wollte in die Westernstraße nach dem Westerntore hin einbiegen. Da der Straßenbahnzug sich in voller Fahrt befand, konnte der Führer den Zug nicht mehr rechtzeitig zum Halten bringen. Der Triebwagen faßte vielmehr den schweren Kastenwagen und riß ihn auf den dort schmalen Bürgersteig und schleifte ihn etwa 40 Meter weit bis zum Westerntore mit. Dadurch kamen die Fußgänger an dieser verkehrsreichen Stelle in große Gefahr. Ein Glück war es, daß gerade der Verkehr nicht noch stärker war, so aber konnten sich die Leute durch Beiseitespringen und Flüchten in die Hauseingänge in Sicherheit bringen. Doch ging es auch ohne schweren Unfall dabei leider nicht ab. Auf dem Bürgersteig befand sich die Frau des Vulkaniseurs Reese in der Geroldstraße wohnhaft, die mit einem Kinderwagen aus der Stadt kam, in dem sich ihr 1½ Jahre altes Töchterchen befand. Die Frau versuchte wohl dem Unheil zu entgehen, es gelang ihr aber nicht mehr zu verhindern, daß der Kinderwagen von dem Kraftwagen erfaßt, zwischen Kraftwagen und Triebwagen geriet und völlig zerdrückt wurde. Dabei wurde das Kind sehr schwer verletzt. Hilfsbereite Personen nahmen sich der Frau an. Das Kind wurde sofort zum Landeshospital gebracht.

Dort nahmen sich alsbald die Aerzte des Mädchens an. Die Untersuchung ergab, daß das rechte Bein nicht mehr zu retten war, es mußte abgenommen werden. Sonst hat das Kind nur noch leichtere Quetschungen davon getragen. Lebensgefahr besteht einstweilen nicht.

An der Unfallstelle gab es den üblichen Menschenauflauf. Die Untersuchung wird festzustellen haben, ob die Meinung der Passanten, daß die Straßenbahn an diesem schweren Zusammenstoß die Schuld trage, die richtige ist. Es entstand auch eine nicht unerhebliche Beschädigung der Bordsteine des Bürgersteiges. Der böse Vorfall beweist wieder einmal nachdrücklich, wie notwendig es ist, daß in Paderborn endlich eine bessere Verkehrsregelung geschaffen wird. Wir haben schon mehrmals auf diesen groben Mangel, der nicht zuletzt mitverantwortlich auch für diesen Unfall ist, hingewiesen, aber leider erfolglos. Ueber diese Seite wird noch ein Wort zu sagen sein. Es geht nicht an, daß das alte Sprichwort: „Der Brunnen wird erst zugedeckt, wenn das Kind hineingefallen ist" weiter Anwendung finden kann.

*

Gerüchte sprechen in der Stadt von einem Verkauf der Eisengießerei August Roesener, Paderborn, Benhauserstraße. Es scheint hier eine Verwechslung vorgekommen zu sein mit der Westfälischen Eisengießerei hier, Driburgerstraße, die bekanntlich eingegangen ist und auf deren Gelände Bäckermeister Ostermann von hier eine Brotfabrik baut. Herr Roesener bittet uns, darauf aufmerksam zu machen, daß sein fast 40 Jahre bestehender Betrieb nach wie vor in seinem Besitz ist und auch noch in vollem Umfange aufrechterhalten wird.

Stadttheater. Ein wirklich drolliges Lustspiel „Meine Frau, die Hofschauspielerin" geht am Dienstag, den 22. März, abends 8 Uhr in Scene. Es sind noch Karten im Vorverkauf: Junfermannsche Buchhandlung, Westernstr. 6 und an der Abendkasse zu haben.

Onkel Bräsig. Wir machen nochmals auf den am Mittwoch, den 23. März im Bürgervereinssaal stattfindenden lustigen Reuterabend aufmerksam. Der Lübecker General-Anzeiger schreibt über Max Conrad u. a. „Das war wirklich ein lustiger Abend! Warum muß man auch vor Lachen weinen? Armer stotternder Süßmilch — wie gingst du dem alten Drachen auf den Leim. Und du, — prächtiger Onkel Bräsig — wie flott hast du dein Tanzbein geschwungen — deine originellen Kommandos abgegeben: Und du, derb-fröhlicher Schustergeselle, welchen Jubel löste deine Unterhaltung mit „Häuning" aus — wie lachte man über dein symbolisches Taschentuch! Stundenlang hätte man zuhören und zusehen können, ohne sich auch nur eine Minute zu langweilen. Im ersten Teil mußte sich der Künstler, durch die Beifallssalven veranlaßt, schon zu Zugaben entschließen. Am Schluß des Abends als Michel" erschien und „Fridericus" seine markigen Worte sprach, wollte der Jubel kein Ende nehmen— es wurde „bravo gerufen" und gestrampelt, bis sich der Vorhang wieder und wieder hob.

60-Jahr-Feier der Nationalliberalen Partei.

Aus Anlaß der 60-Jahr-Feier der Nationalliberalen Partei trat in Hannover der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei zusammen. Dr. Stresemann, der als Parteivorsitzender den Bericht über die politische Lage hielt, betonte, daß man es verstehen müsse, wenn die Partei keine politischen Wendungen fordern könne, die eine Verleugnung ihres liberalen Standpunktes bedeuten würden. Die Wirtschaftslage sei ernster, als gewöhnlich angenommen würde.

Im Kuppelsaal der Stadthalle fand eine große Festkundgebung statt. Der riesige Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Unter reichem Grünschmuck waren unter den schwarz-weiß-roten Farben die Büsten von Bismarck, Bennigsen und Bassermann aufgestellt. Dr. Stresemann, der die Festrede hielt, wies darauf hin, daß in Niedersachsen die Geburtsstätte der Nationalliberalen Partei gewesen sei und im Verfolg somit auch die Geburtsstätte der Deutschen Volkspartei. Nachdem der Redner die Verdienste Bennigsens und Bassermanns um die Partei gefeiert hatte, fuhr er fort:

Wir alle, die wir das alte Deutschland gekannt haben und im neuen Deutschland leben, sind Wanderer zwischen zwei politischen Welten. Für uns gilt das schöne Wort, das ein Parteifreund auf dem Kölner Parteitag geprägt hat, von dem alten Deutschland, das wir lieben, und dem neuen Deutschland, für das wir leben. Wir werden uns dem Ruf, an unserem Staat, dem republikanischen Deutschland mitzuarbeiten, nie versagen und werden lieber Unpopularität in gewissen Zeitströmungen auf uns nehmen, als billige Agitationspolitik treiben. Aber wer mit uns arbeitet, der sei sich klar darüber, daß wir weder den nationalen noch den liberalen Gedanken jemals aufgeben werden, daß wir vielmehr wirken und werben dafür, daß der Liberalismus gerade in der Gegenwart das Trennende überwinden und die gemeinsame Kulturauffassung zur Geltung bringen muß. Wir lassen uns nicht einspannen in das enge Bett des parteipolitischen Schlagwortes, wir sind keine Rechtspartei, und wir sind keine Linkspartei, sondern gehen selbständig unseren Weg auf Grund selbstgewonnener Erkenntnis, und unser Fühlen und Denken bleibt die nationalliberale Gedankenwelt unserer Väter. Wir lehnen es ab, das deutsche Volk zu zerreißen in angeblich nationale und nichtnationale Kreise. National ist für uns, wer seine Pflicht tut gegenüber seinem Lande und es hoch bringen will, mögen die Wege, die die einzelnen dazu für richtig halten, auch verschieden sein; nur das ganze Volk, das sich gegenseitig achtet, kann die Gewähr des Wiederaufstieges geben. Auf Helgoland entstand einst das Lied der Deutschen; möge die Zeit kommen, in der ein großes Volk, einig in seinen Stämmen, sich verbindet in Mitarbeit am deutschen Volkstum, in dem Bekenntnis zu Einigkeit und Recht und Freiheit.

Kundgebung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei.

Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei hat eine Kundgebung erlassen, in der es heißt:

Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei, zur Feier des 60jährigen Bestehens der Nationalliberalen Partei in Hannover versammelt, bekennt sich an diesem Tage erneut zu den alten Zielen und Bestrebungen des deutschen nationalen Liberalismus. Die Deutsche Volkspartei ist durch den Beschluß des Zentralvorstandes der Nationalliberalen Partei vom 15. Dezember 1918 die Fortsetzung der Nationalliberalen Partei geworden. Deshalb wünscht die Deutsche Volkspartei zu bekunden, daß die unzerstörbaren Ideale nationalen und liberalen Denkens und Wollens in ihr fortleben und die Grundlagen ihrer Bestrebungen sind und sein werden. Der Aufruf unterstreicht sodann einzelne Programmpunkte der Partei auf sozialem, politischem und kulturellem Gebiet und schließt: Die Deutsche Volkspartei weiß sich in diesen Gesinnungen und Bestrebungen eins mit der Nationalliberalen Partei, deren Namen sie stets in Ehren halten wird.

Kleines Allerlei.

— **Die Zigeuner sind beleidigt.** Von den Zigeunern hat man nie besonders viel gehalten; man hat ihnen von jeher alles Böse nachgesagt und ist ihnen, zumal, wenn sie in größeren Gruppen auftraten, am liebsten aus dem Wege gegangen. In allen Staaten fast, wo sie nomadenhaft auftauchen oder sich seßhaft machen, liegen sie mit den gesitteten Bürgern, vor allem aber mit den Gendarmen, im Kampf. Vielleicht sind sie besser als ihr Ruf, aber man weiß im allgemeinen von ihnen viel zu wenig, als daß man sich mit ihnen in Debatten über ihren Charakter einlassen könnte. In diesen Tagen nun geht es ihnen besonders schlecht: ein paar von ihren Leuten haben in und bei Kaschau bekanntlich Menschen gefressen, und das wird jetzt dem ganzen Stamme aufgemutzt. Das wollen sich aber die Zigeuner, die in den Großstädten leben und in Amüsierhäusern zum Charleston aufspielen, nicht gefallen lassen. Die Wiener Zigeuner vor allem sind schwer gekränkt und bereiten eine große Kundgebung zur Ehrenrettung ihres Stammes vor. Sie erklären, daß die Kaschauer Kannibalen vertierte Menschen seien, wie sie in jeder Nation und in jeder Volksschicht vorkommen können; mit dem Zigeunerwesen oder „Zigeunerunwesen", wie man das zu nennen beliebe, habe das Menschenfressen absolut nichts zu schaffen.

Spiel, Sport und Turnen.

Der Fußball vom Sonntag

brachte uns in Paderborn zunächst am Vormittag ein Spiel zwischen dem Sportverein 13 und der Spielvereinigung 06/07 Bielefeld, welches der Sportverein, nachdem das Resultat bei Halbzeit noch 0:0 lautete, mit 3:1 verlor.

Am Nachmittag sah man eine große Fußballgemeinde auf der Wilhelmshöhe versammelt, die sich das Endscheidungsspiel um den Titel in der 2. Bezirksklasse des hiesigen Bezirks

Sp. Sp. Geseke — Teutonia Lippstadt

ansehen wollten. Aus dem Spiel ging Lippstadt als glücklicher 4:1 Sieger hervor. Vom Spielverlauf ist zu berichten, daß Geseke zunächst ein schnelles Tempo in das Spiel legte und nach der angenehmen Seite hin enttäuschte, besonders gefiel der Sturm mit seinem präzisen Zusammenspiel. Erst nach 25 Minuten wird Geseke erfolgreich und fünf Minuten später bekamen die Grünweißen einen Handelfmeter zugesprochen, der jedoch verschossen wurde. Kurz vor Halbzeit konnte sich auch Lippstadt durchsetzen und in kleinen Abständen errungen die Teutonen zwei Tore, sodaß das Halbzeitresultat 2:1 für Lippstadt lautete. Nach dem Wechsel erwiesen sich die Lippstädter als durchschlaggebendere Mannschaft. Schon nach 10 Minuten wurde aus dem 2:1 ein 4:1 Resultat, an dem bis zum Schluß nichts mehr geändert werden konnte.

Ligares 08 Paderborn — Ballsp.-V. Lippspringe 3:1.
1a Jugend 08 Paderborn — 1a Jugend Soest 4:1.
1b Jugend 08 Paderborn — 1b Jugend Soest 1:1.
1c Jugend 08 Paderborn — 1c Jugend Arminia Bielefeld 0:4.
2a Jgd. 08 Paderborn — 1c Jgd. Lippspringe 0:1.
1a Jugend 13 Paderborn — 1b Jugend Geseke 6:0.
1b Jgd. 13 Paderborn — 1b Jgd. Lippspringe 2:4.
1c Jugend 13 Paderborn — Schülerm. Neuhaus 3:1.

Der Sportverein Preußen Paderborn spielte in Neheim gegen den Fußballverein 08 und vermochte die Mannschaft mit 4:3 zu schlagen.

*

Handball.

Reichswehr Inf.-Reg. 18 Paderborn—Detmold 1:3.

Letzte Nachrichten

Gemeindegetränkesteuer aufgehoben.

Berlin. Trotz der Proteste der Städte ist es, wie die Vossische Zeitung wissen will, sicher, daß die Getränkesteuer aufgehoben wird. Vom 1. April ab dürfen Städte und Gemeinden keine Steuern auf alkoholische Getränke mehr erheben. Die Reichsregierung soll die Absicht haben, als Ausgleich für den Zwang, die Steuer aufzuheben, den Gemeinden im Reiche etwa 20 Millionen zu überweisen.

Schwerer Unglücksfall bei einem Schornsteinabbruch.

Hamburg. In der alten Verbrennungsanstalt am Bullerdeich ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Bei Arbeiten zum Abbruch eines alten Schornsteins stürzte das in diesen hineingeworfene Abbruchmaterial aus einer Höhe von 16 Metern herunter und riß den mit den Arbeiten beschäftigten Leiter des Abbruchbetriebes und einen Arbeiter mit nach unten. Beide mußten in schwerverletztem Zustand ins Krankenhaus übergeführt werden. Da ein Einstürzen des Schornsteins befürchtet wird, mußte der Berliner Zug an der Abbruchstelle seine Fahrgeschwindigkeit verlangsamen. Eine Pionierabteilung wurde zum Abbruch des Schornsteins eingesetzt.

Schüler- und Studentenaustausch Deutschland-Frankreich.

Paris. Unterrichtsminister Herriot hat an die Rektoren der französischen Universitäten ein Rundschreiben gerichtet, in dem er darauf hinweist, daß das Französische Kinderhilfskomitee während der Ferien einen Schüler- und Studentenaustausch zwischen Deutschland und Frankreich organisiert. Der Unterrichtsminister weist darauf hin, daß die ersten Ergebnisse des im Jahre 1926 unternommenen Schüleraustausches durchaus befriedigend gewesen seien, und bittet, um diesen Schüleraustausch soweit als möglich auszubauen, dessen Wichtigkeit nicht verkannt werden dürfe, Direktoren und die mit deutschem Unterricht beauftragten Lehrkräfte auf das Vorhandensein und die Ergebnisse dieser Schüler- und Studentenaustauschbestrebungen aufmerksam zu machen.

Doumergue fährt im Mai nach London.

Paris. Im Ministerrat teilte das Präsident der Republik mit, daß er der Einladung des englischen Königs, Mitte Mai London einen Besuch abzustatten, Folge leisten werde.

Weitere Opfer des Tornados in Amerika.

St. Louis. Nach neuen Feststellungen sind durch den Tornado, der Greenforest verwüstet hat, an verschiedenen anderen Stellen noch weitere dreißig Todesfälle verursacht worden, während die Zahl der Verletzten sich auf 75 beläuft. Von seiten des Roten Kreuzes wurden ärztliche Hilfskräfte und wirtschaftliche Unterstützungsmaßnahmen für die betroffenen Gebiete angefordert.

Familiennachrichten.

Gestorben: Oberpostschaffner Josef Wienold, 49 Jahre, Paderborn. Ehefrau August Meise, 78 Jahre, Paderborn. Gutsbesitzer Johannes Koke, 64 Jahre, Bad Lippspringe. Frau Gutsbesitzer Johannes Glitz, 53 Jahre, Kempen bei Altenbeken. Landwirt Josef Bentler, 80 Jahre, Schwaney. Graf Franz von Plettenberg, 47 Jahre, Hovestadt.

Holzverkäufe:

Am 25. März 27, vorm. 10 Uhr in der Gastwirtschaft Hertel, Lamerden: Fichten-Nutzholz.

Druck und Verlag des Paderborner Anzeigers, Akt.-Ges. — Geschäfts- und Schriftleitung: Martin Wagner, Paderborn Geschst. Lippspringe: W. Schlüter, Grünestr. 45, Fernr. 179.



POLSTERMÖBEL

wie Auflegematratzen in allen Ausführungen werden in eigener Werkstatt sorgfältigst bei billigster Berechnung angefertigt und aufgearbeitet.

Spezialanfertigung von Innendekorationen!

Möbel- u. Aussteuer-Haus

J. M. Mosberg

Inh. Max Karliner

Paderborn Westernstr. 40

Prof. Dr. Hermann

MUCKERMANN

B E R L I N

spricht in Paderborn i. W., im Saal des Paderborner Bürgervereins, am 1. April 1927, abends 8 Uhr über

Das sittliche Siechtum der Gegenwart

am 2. April, abends 8 Uhr über

Die Botschaft vom Gottesreich der neuen Ethik

Karten zu 1.-, 1.50 u. 2.- RM sind zu haben in der Junfermannschen Buchhandlung, Paderborn, Westernstr. 6-8. Fernruf 2144



Das dümmste Ding, ich kann's beteuern,
sind für uns Menschen, ach, die Steuern.
O glücklich, wer mit bunten Lappen
sie gern und pünktlich kann berappen!
Doch, wem dazu die Groschen fehlen,
der mag sich täglich, stündlich quälen.
Da hilft nur eines: „Atme Luft,
gar köstlich und berückend fein,
von Salems Zigarettenduft!
Bald wirst du frei von Sorgen sein."

SALEM Rot 4 ₰ Lucullus 5 ₰

SALEM-ZIGARETTEN

mit dem goldenen Wappen auf der Packung

Stadttheater Paderborn.

Dienstag, den 22. März 27 abends 8 Uhr

Das drollige Lustspiel

Meine Frau, die Hof schauspielerin.

Vorverkauf: Junfermannsche Buchhandlung.

Lichtspiel-Palast

Heute zum letzten Male.

Der Veilchenfresser.

Die Abenteuer eines Zehnmarkscheines.

Anfang 4 Uhr.

Das dreißigtägige Seelenamt

für unsere liebe Mutter findet statt am Dienstag morgen 8¼ Uhr in der Markkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Jos. Koch, Malermeister.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 23. März 1927, nachmittags 6 Uhr, findet im Sitzungssaale des Rathauses eine

öffentliche

Sitzung der Stadtverordneten

statt.

Tagesordnung.

1. Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung,
2. Zuschlagerteilung für die Verpachtung der Grasnutzung an den Wegen,
3. Antrag der Ww Graute auf Bauholz zum ermäßigten Preise,
4. Vorläufige Anstellung einer Lehrkraft für die höhere Schule,
5. Wirtschaftsführung im Etatsjahr 1927/28,
6. Reklame 1927/28,
7. Verschiedenes.

Danach geheime Sitzung.

Bad Lippspringe, den 18. März 1927.

Der Bürgermeister:
Dr. Pint.

Lotterie

zum Besten d. Marienkirche in Hannover

Ziehung am 8. und 9. April

Hauptgewinn auf ein Doppellos i. W. v.

60 000 Mk.
30 000 Mk.
20 000 Mk.

Doppellos 2 Mk., — Einzellos 1 Mk.

Düsseldorfer Geldlotterie

zu Gunsten des Fürsorgevereins für Mädchen Frauen und Kinder

(Ziehung am 13. u. 14. Mai 1927)

Preise der Lose 1,— R.-M

Da der Bestand schnell geräumt sein dürfte, empfiehlt sich alsbaldiger Kauf in der

Geschäftsstelle des Paderborner Anzeigers

Löcher's

Weiße Kernseife

mild „Westfalenstolz" rein

die feinste Seife für jede Wäsche!

Wäscht schneeweiß und entspricht dem harten Wasser.

Kein Waschmittel über Kernseife

200 gr. und 400 gr. Blockstücke
30 u. 60 Pfg.

Viehmarkt

(Pferde-, Rindvieh- u. Schweinemarkt)

in Delbrück Westf.

am Dienstag, den 22. März 1927

Bekanntmachung.

Der I. Nachtrag zur Ortssatzung der Mädchen-Pflicht-Berufsschule in Paderborn vom 16. 11. 1926 ist vom Bezirksausschuß am 7. 3. 1927 genehmigt worden.

Unter Bezugnahme auf das Ortsstatut über die ortsübliche Bekanntmachung vom 12. April 1921 wird der neue Nachtrag dadurch veröffentlicht daß derselbe von Mittwoch, den 23. März 1927 an auf 8 Tage im Zimmer 12 des Verwaltungsgebäudes in der Grube zu Jedermanns Einsicht während der Dienststunden offen liegt.

Paderborn, den 18. März 1927.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Plan für das zum Ausbau der 25 000 Volt Hochspannungsfreileitung Paderborn—Neuenbeken—Altenbeken zu enteignende oder dauernd zu beschränkende, in den Gemeinden Paderborn, Benhausen, Neuenbeken und Altenbeken belegene Grundeigentum liegt beim Magistrat in Paderborn Zimmer 21 und bei den Gemeindevorstehern in Altenbeken, Neuenbeken und Benhausen in der Zeit vom 21. März bis zum 28. März 1927 zu jedermanns Einsicht aus. Während dieser Zeit kann jeder Beteiligte im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen den Plan erheben. Auch der Vorstand der Gemeinde hat das Recht, Einwendungen zu erheben, die sich auf die Richtung des Unternehmens oder auf Anlagen an Wegen, Ueberfahrten, Triften, Einfriedigungen, Bewässerungs- und Vorflutsanlagen beziehen. Solche Einwendungen sind bei mir schriftlich einzureichen oder mündlich zu Protokoll zu erklären.

Paderborn, den 17. März 1927.

Der Landrat.
J. V. Paletta.

Annahme von Spareinlagen

bei zeitgemäßer Verzinsung — Heimsparbüchsen.

Giro-, Scheck- und Kontokorrent-Verkehr

Reise-Kreditbriefe — Erledigung bankmäßiger Geschäfte.

Kreissparkasse Paderborn
mit Zweigstelle Lippspringe
Stadtsparkasse Paderborn

Großer Türen-, Fenster- und Brennholz-Verkauf.

Mittwoch, den 23. März 1927, vormittags 10 Uhr werde ich auf dem Hofe des Hotelbesitzers Gerh. Wiethaup, hier, Heierstraße

eine große Partie Türen, Fenster, Treppen Eichen- u. Tannenpfosten, Eichen u. Tannen-Fußboden u. Fenstervorsätze, ferner **einen großen Posten Brennholz in kleineren Partien**

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen

Theodor Beckers, beeid. Auktionat.

Thisaut 10 Paderborn Fernruf 2369

Clara Fey-Haus

Haushaltungs-Pensionat

der Schwestern vom armen Kinde Jesus mit staatlich anerkannt. Haushaltungsschule

Bonn am Rhein

Herrliche Lage, direkt am Rhein. Gediegener zeitgemäßer Unterricht. Gute Verpflegung. Pensionspreis 1200 Mk. einschließl. Schulgeld

Tüchtiges kinderl.

Mädchen

welches kochen kann, für alle Hausarbeit (3 Pers.) per sofort **gesucht.**

Hedwig Ploenos,
Neuß a./Rhein
Niederstraße 59.

Waise

sucht l. Aufnahme f. lange Erholge. Verg./n. l. Vorm. Hausarbeit in Lippspringe.

Anfr. unter 333 an die Geschäftsstelle in Paderb.

Unreine Haut

Pickel im Gesicht und am Körper, Mitesser, Blüten, Pusteln, Mimmerln, rote und fleckige Haut, verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von „Zucker's B-Medizinal-Seife", à Stck. 60 Pfg. (15 %ig), Mk. 1.— (25 %ig) und Mk. 1.50 (35 %ig, stärkste Form), eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit „Zuckoh-Creme" (in Tuben à 45, 65 und 90 Pfg.) nachstreichen. Großartige Wirkung, v. Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien u. Friseurgeschäften.

Ad. Bergmann, Drogerie C. Hilker, German.-Drog., J. B. Meyerberg, Drogerie H. Römer, Kronen-Drog. Rosen-Dr. u. Kneippshaus K. Schnell, Central-Drog. J. Wiethaup, Ükern-Drog. Aug. Schröter, Lippspr.

Bade dich gesund

mit Heißluft-Bädern im

Kaiser-Karls-Bad

Paderborn.

Lippspringer Anzeiger

Lokal- und Heimatblatt für Stadt und Amt Lippspringe

Amtliches Organ d. Behörden Lippspringer Badezeitung

Erscheint an allen Werktagen. Bezugspreis durch die Post oder Boten 1,85 Mk. monatlich einschließlich Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Briefträger, unsere Geschäftsstellen in Bad Lippspringe und Paderborn und unsere Boten entgegen.
Fernruf: Amt Paderborn 3213. Postscheckkonto: Hannover 14342

Anzeigenpreise: Die 34 Millimeter breite Millimeter-Raumzeile 10 Pfg. für Anzeigen aus dem Verbreitungsbezirk 8 Pfg., amtliche und finanzielle Anzeigen 10 Pfg. Sammelanzeigen 15 Pfg. Im Reklamenteil kostet die 89 Millimeter breite Millimeter Raumzeile 50 Pfg. Etwaiger Rabatt ist Kassenrabatt innerhalb 30 Tagen.

Wöchentliche Beilagen: Illustrierte Wochenschau + Am stillen Herd + Ratgeber für Haus- u. Landwirtschaft

Nr. 69 | (Zweites Blatt) | Dienstag, den 22. März 1927 | 22. Jahrgang

Aus der Werkstatt des Reichstages

(Parlamentarische Wochenschau.)

Der Reichstag hat in der letzten Woche auf den verschiedensten Gebieten umfangreiche und lebhafte Tätigkeit entfaltet. Am 1. April muß der Etat endgültig verabschiedet werden. Bis dahin sollen noch eine ganze Reihe äußerst schwierige Fragen erledigt werden. Die Plenarsitzungen dauern seit einigen Tagen bis zum späten Abend, und wenn jetzt der wiedergenesene Reichstagspräsident Löbe sein Amt wieder antritt, ist damit zu rechnen, daß außer den Nachmittagssitzungen auch an den Vormittagen Sitzungen abgehalten werden dürften.

Das Plenum des Reichstages hat in letzter Woche drei Etats verabschiedet: Wirtschaftsministerium, Ernährungsministerium und Innenministerium. An den Ausführungen der Minister und den sich anschließenden Debatten gewann man ein Bild über den Stand unserer Wirtschafts-, Ernährungs- und Innenpolitik. Trotzdem wir wiederum mit einer Reihe von Staaten in normale handelspolitische Beziehungen getreten sind, ist im ganzen genommen unsere handelspolitische Lage immer noch wenig befriedigend. Der Ernährungsminister hat noch schwere Aufgaben zu erledigen, insbesondere die, im Rahmen der Handelspolitik für einen wirksamen Schutz der Landwirtschaft zu sorgen. Viele berechtigten Wünsche der Landwirtschaft müssen auch heute noch unerfüllt bleiben. Die Ankündigung, daß der Zuckerzoll erhöht werden solle, hat bei den Landwirten große Befriedigung hervorgerufen. Unentschieden ist noch die Frage, ob auch die Zuckersteuer ermäßigt werden soll. Das Schicksal der Agrarzölle über den 31. Juli hinaus ist ungewiß. Daß wir aber in diesem Jahre zu einer völligen Neuregelung des Zolltarifes kommen werden, ist nach den Ausführungen des Wirtschaftsministers kaum anzunehmen. Die innenpolitische Konsolidierung macht weitere Fortschritte.

Von **Ausschußberatungen** verdienen hervorgehoben zu werden die große Aussprache über die **Kanalfragen**, die anfangs der Woche im Haushaltsausschuß und im Verkehrsausschuß stattfanden. Alle beabsichtigten und schwebenden Projekte wurden einer eingehenden Prüfung unterzogen. Die außerordentlich gespannte Finanzlage des Reichs würde es kaum zulassen, daß alle Wünsche, die von interessierter Seite aus den verschiedenen Landesteilen an die Regierung kommen, erfüllt werden können. Die Beratungen des Steuerausschusses waren ausgefüllt von Debatten über den Finanzausgleich. Eine besondere Rolle spielte dabei die Gemeindegetränkesteuer. Wahrscheinlich wird diese Steuer fallen; Bayern soll den alten Reichsbierpfennig erhalten.

Von besonderer Bedeutung waren weiter die interfraktionellen Besprechungen über die Frage der Balanzierung des Etats. Es scheint, daß es gelungen ist, die Regierungsparteien zu überzeugen, daß ihre über den Etat hinausgehenden Forderungen in erheblichem Maße eingeschränkt werden müssen.

derlichen Summen durch äußerste Anspannung der verschiedenen Steuerarten aufbringen zu können. Dabei dürfte es jedoch nicht zutreffen, daß eine Erhöhung der Umsatzsteuer ernsthaft erwogen wird. In den bisherigen interfraktionellen Besprechungen sind mehrere Vorschläge in die Debatte geworfen worden; so wurde unter anderem auch davon gesprochen, daß die Reichspost statt der bisherigen 70 Millionen dem Reiche künftig 200 Millionen Mark zur Verfügung stellen solle, wobei man davon ausging, daß die Postverwaltung die Mehrausgaben durch eine Erhöhung der Portotarife eventuell wettmachen könne.

Das Reichskabinett hat sich am Donnerstag mit dem augenblicklichen Stand der interfraktionellen Beratungen über die Finanzfragen beschäftigt. Dabei wiederholte Reichsfinanzminister Dr. Köhler mit allem Nachdruck noch einmal seinen bekannten Standpunkt, daß die Bewilligungen auf sozialpolitischem Gebiet unbedingt eingeschränkt werden müßten. Das Kabinett legte jetzt den Parteien eine Aufrechnung der noch möglichen Ausgaben vor. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, ist es dem Kanzler am Freitag gelungen, die Regierungsparteien von der Notwendigkeit zu überzeugen, daß ihre über den Etat hinausgehenden Forderungen in erheblichem Umfange eingeschränkt werden müssen. Die Regierungsparteien haben sich auch der Ansicht des Kanzlers angeschlossen, daß zur Deckung der Neuanforderungen keine Steuererhöhungen in Frage kommen können, sondern daß ein großer Teil der erforderlichen Mittel durch Abstreichungen im Etat aufgebracht werden muß. Es dürfte sich dabei vor allem um Streichungen beim Etat des Reichswirtschafts- und des Reichsverkehrsministeriums handeln, vielleicht auch um solche beim Landwirtschaftsministerium, was besonders daraus geschlossen werden kann, daß zu den Verhandlungen am Freitag die Minister Curtius, Koch und Schiele hinzugezogen wurden. Der Rest der nicht durch Abstreichungen aufzubringenden Summe hofft, wie wir weiter erfahren, der Finanzminister Köhler, der natürlich ebenfalls wieder an den Beratungen teilnahm, durch **verschärfte Eintreibung der Einkommen- und Körperschaftssteuer** flüssig zu machen. Der Minister hat den Vertretern der Regierungsparteien die Anwendung eines neuen Eintreibungssystems für diese Steuerarten angekündigt, ein System, das nach vorläufiger Schätzung 250 bis 350 Millionen Mark aus den Einkommen- und Körperschaftssteuern herauszuholen geeignet ist, ohne daß die Steuersätze erhöht werden müssen. Wenn sich auch nicht leugnen läßt, daß die jetzige Regierungskoalition außerordentlich große Schwierigkeiten in den sozial- und finanzpolitischen Fragen zu überwinden hat, so trifft es doch keineswegs zu, daß sich hieraus ernsthafte Gefahren für den Bestand der Koalition ergeben.

Das Loch im Etat

(Von unserm parlamentarischen Mitarbeiter.)

Wie berichtet, finden jetzt fast täglich zwischen der Reichsregierung und den Parteien des Reichstages Besprechungen statt, in denen es sich darum handelt, eine Deckung für die Ausgaben zu finden, die durch die von den Parteien gestellten Mehranforderungs-Anträge zu entstehen scheinen. Wenn nämlich das Reichstagsplenum nur die schon jetzt vom Haushalts-Ausschuß angenommenen Anträge genehmigen würde, dann würde allein schon hierdurch der vom Reichsfinanzminister vorgelegte Etat um nahezu drei Viertel Milliarden Goldmark überschritten werden. Unter diesen Mehranforderungen befinden sich allein 250 Millionen Goldmark für die Erwerbslosenfürsorge. Die insbesondere vom Zentrum gestellten Anträge über die Erhöhung der Renten aus der Invalidenversicherung würden einen Zuschuß des Reiches von über 100 Millionen Mark und eine, wenn man alle Wünsche berücksichtigen würde, 25prozentige Erhöhung der Beiträge notwendig machen, sodaß auch hier wahrscheinlich das Reich einen Teil der Unkosten tragen müßte. Gerade diese Frage der Regelung der Invalidenrente hat zu lebhaften Auseinandersetzungen Anlaß gegeben, und es ist noch nicht bekannt geworden, wie in dieser Frage, in der insbesondere Zentrum und Deutsche Volkspartei verschiedener Meinung sind, ein Ausgleich gefunden werden kann.

Es handelt sich hier um ein ungemein schwieriges und ernstes Problem, das einer gründlichen Durcharbeitung schon deshalb bedarf, weil mit der Erledigung dieser Fragen die Kardinalfrage der augenblicklichen parlamentarischen Ausschußerörterungen, der Finanzausgleich, steht und fällt. In Regierungskreisen ist man heute jedoch schon der Ansicht, die zur Deckung der neugeplanten Ausgaben erfor-

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

Die Balancierung des Etats.

Im Reichstag haben in den letzten Tagen interfraktionelle Besprechungen stattgefunden, die der Balancierung des Etats gewidmet waren. Es handelt sich vornehmlich um die Herabsetzung von Ausgabenansätzen und Abstriche von Erhöhungsanträgen. Reichsfinanzminister Dr. Köhler wird dem Haushaltsausschuß auf Grund der Besprechungen mit den Regierungsparteien Vorschläge für die Balancierung des Haushalts unterbreiten.

Die Große Koalition in Thüringen gescheitert.

Die Verhandlungen zur Bildung einer Großen Koalition vom Landbund bis zur S. P. D. müssen nach dem neuesten Stand zur Bildung der Regierung als gescheitert betrachtet werden. Der Präsident des Landtages hat den Ältestenrat auf Dienstag einberufen, um zur Lage Stellung zu nehmen.

Frankreich.

× **Vertrauensvotum für Poincaré.** Die Kammer verhandelte in einer Nachtsitzung über die Angriffe, die gegen den Generalgouverneur von Indochina, Varenne, und den Gouverneur Sabatier erhoben worden waren, daß sie Terrainspekulationen zu ihren Gunsten oder zugunsten ihrer Freunde vorgenommen hätten. Poincaré bezeichnete die Angriffe als Machenschaften persönlicher Interessenten. Die Kammer sprach der Regierung mit 385 gegen 90 Stimmen das Vertrauen aus.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Gegenüber Meldungen, die Reichsregierung beabsichtige die Umsatzsteuer zu erhöhen, wird von offiziöser Seite mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß die Reichsregierung weder beabsichtigt hat noch daran denkt, die Umsatzsteuer zu erhöhen.

Berlin. Die Delegationen für die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei haben ihre gemeinschaftlichen Beratungen in Berlin wieder aufgenommen. In der gegenwärtigen Verhandlungsperiode sollen Fragen der Ein- und Ausfuhr, der kleine Grenzverkehr und die Bestimmungen des allgemeinen Vertragstarifes erörtert werden.

Berlin. Hier fanden Besprechungen zwischen Vertretern des Hauptverbandes der Industrie Österreichs und des Reichsverbandes der Deutschen Industrie statt. Zweck dieser Besprechungen ist die vorbereitende Aussprache über die künftige Zusammenarbeit der beiden Verbände in wirtschaftlichen Fragen.

Berlin. Die ehemalige Abgeordnete Frau Katharina von Oheimb hat sich dem Vernehmen nach mit dem volksparteilichen Abgeordneten Dr. v. Kardorff verlobt.

Bremen. Kapitän Paul König, der bekannte Führer des „U-Deutschland", feierte am 20. März seinen 60. Geburtstag. König begann seine Offizierslaufbahn im Jahre 1891 als zweiter Steuermann auf dem Bremer Vollschiff „Regulus".

Köln. Der Polizeipräsident hat das vorläufige Umzugsverbot vom 14. März gegen Stahlhelm, Jung-Stahlhelm, Werwolf, Frontkriegerbund, Treubund Schlageter, Eiserne Schar und Frontbund aufgehoben.

Eröffnung der Reichsgastwirtsmesse.

Die größte bisherige Veranstaltung dieser Art.

In Berlin fand in der Autohalle am Kaiserdamm die Eröffnung der Reichsgastwirtsmesse statt. Die Ausstellung wird veranstaltet vom Deutschen Gastwirtsverband, dem Verband der Gast- und Schankwirte Berlins und dem Berliner Messeamt. Oberbürgermeister Böß eröffnete die Messe mit einer Ansprache, in der er die Tatsache feststellte, daß diese Messe die größte Fachmesse der Branche seit der Begründung des Messeamtes sei und überhaupt die größte Gastwirtsmesse, die es in Deutschland jemals gegeben habe. Nahezu 500 Firmen aller Industriezweige, unter ihnen die bedeutendsten ihrer Art, seien auf der Musterschau vertreten. Nach dem Oberbürgermeister ergriff Präsident Emil Köster vom Deutschen Gastwirtsverband das Wort zu einem Rückblick auf die Entwicklung des Berliner Fachmessewesens und würdigte die wirtschaftliche Bedeutung der Gastwirtsmesse im besonderen und ihre Bedeutung für das öffentliche Leben der Reichshauptstadt. An die Eröffnungsfeier schloß sich eine Führung durch die Ausstellung an.

Fememordprozeß Wilms.

(7. Tag.) § Berlin, 19. März.

Zu der Verhandlung im Prozeß Wilms war Oberst v. Bock nunmehr erschienen, jedoch nur mit der Genehmigung zur Zeugenaussage, nicht dagegen als Sachverständiger. Sowohl ihm wie Oberstleutnant Held, Hauptmann Graf Brockdorff und Hauptmann Keiner ist die Aussagegenehmigung für ein Auftreten als Sachverständige durch einen Brief des Chefs der Heeresleitung, General Heye, an das Gericht verweigert.

Nachdem zu Beginn der Verhandlung kurz der Unteroffizier Rosemüller vom Reiterregiment 3 in Rathenow vernommen wurde, der bestätigte, daß er am 18. Juli in der „Neuen Welt" bei Rathenow seinen Geburtstag gefeiert hat, wodurch nunmehr feststeht, daß Wilms an demselben Tage ermordet worden ist, wurde zur

Vernehmung des Obersten v. Bock

geschritten. Auf die Frage nach dem Zweck der Arbeitskommandos erklärte Oberst v. Bock, diese Abteilungen seien gebildet worden, um Waffen und Geräte auf dem Lande zu sammeln und instand zu setzen. Zu ihrer Leitung seien Major Buchrucker und Oberleutnant Schulz angestellt worden. Buchrucker und Schulz hatten als Angestellte des Wehrkreiskommandos keine selbständige Befehlsbefugnis. Sie arbeiteten unter meiner Anleitung und waren gebunden an die Weisung des Chefs der Abteilung IA des Wehrkreiskommandos, Oberstleutnants Held. Sie waren zur Verschwiegenheit verpflichtet. Wenn ein Mann mit Verrat drohte, mußten wir zusehen, ob der Mann gesetzlich zu fassen ist, evtl. mit einer Anklage wegen Hoch- oder Landesverrats. Vors.: Wußten Sie, daß auch mit ungesetzlichen Mitteln gearbeitet wurde? Zeuge: Ich habe mir gedacht, daß wohl mal einer ein paar hinter die Ohren bekommt. Von anderen Vorkommnissen habe ich aber nie gehört. Vors.: Auch nicht von schweren Mißhandlungen oder gar Tötungen? Zeuge (entschieden): Davon habe ich nichts gewußt. Vors.: Sie haben das auch nicht gebilligt oder einen Befehl dazu gegeben? Zeuge: Niemals. Vors.: Oder haben Sie Schulz etwas Derartiges gesagt? Zeuge (entschieden): Unter keiner Bedingung.

Darauf wendet sich der Vorsitzende zu dem Zeugen Hauptmann Keiner: Sie haben auch nichts von den Tötungen gewußt und Sie haben auch nicht mit Schulz darüber gesprochen, so daß er vielleicht annehmen konnte, daß Sie diese Tötungen billigen oder gar wünschten? Hauptmann Keiner: Niemals.

Rechtsanwalt Dr. Sack: Ich stelle hiermit den Antrag, den Herrn Vizepolizeipräsidenten von Berlin, Dr. Weiß, sofort als Zeugen zu laden und zu vernehmen. Der Herr Vizepolizeipräsident soll hier bekunden, aus welchem Grunde er zusammen mit einem hohen Offizier der Reichswehr in der Zitadelle von Spandau gewesen ist. Rechtsanwalt Bloch: Herr Oberst v. Bock hat sich nicht in den kritischen Oktobertagen 1923 der damalige preußische Minister des Innern einem hohen Reichswehroffizier gegenüber verpflichtet, daß den Angehörigen der Arbeitskommandos, besonders denen der Zitadelle Spandau keinerlei Nachteil aus ihrer Tätigkeit bei den Arbeitskommandos erwachsen und daß kein Gerichtsverfahren gegen sie anhängig gemacht werden solle? Zeuge Oberst v. Bock: Für diese Frage habe ich keine Aussagegenehmigung. Nach längerer Befragung des Zeugen v. Bock über die Vorgänge in der Spandauer Zitadelle wurde dann auf Antrag des Rechtsanwalts Bloch die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit machte der Zeuge Schmidt-Halbschuh belastende Aussagen für die Schwarze Reichswehr. Der Zeuge Wurster erklärte allerdings.

daß Schmidt-Halbschuh Kokainist sei und sich gern mit seinen Beteiligungen an den Femeprozessen gebrüstet hätte.

Dramatisch wurde die Verhandlung,
als der Pfarrer Fenzke, früher Geistlicher im Untersuchungsgefängnis, vernommen wurde. Er bekundete, daß von allen in dem vorliegenden Verfahren verhafteten Personen nur der Angeklagte von Poser den Oberleutnant Schulz belastet hätte. Der Zeuge hat Schulz für unschuldig gehalten und in diesem Sinne auch mit dem Angeklagten von Poser wiederholt gesprochen. Landgerichtsdirektor Siegert bezeichnete dieses Verhalten als bedenklich, und der Staatsanwalt verwarnte Fenzke mit der Mahnung: „Herr Pfarrer, Sie stehen hier unter Ihrem Eide!" Justizrat Hahn erklärte in ziemlicher Erregung, daß diese Stellung der Staatsanwaltschaft eine unerhörte Drohung gegenüber einem Geistlichen sei. Als Vorstandsmitglied der Generalsynode, erklärte der Verteidiger weiter, würde er das Verhalten des Geistlichen als ganz korrekt halten. Die weitere Verhandlung wurde auf Montag vertagt.

Arbeiter und Angestellte.

Essen. (Ein Schiedsspruch für den Ruhrbergbau.) Im Tarifkonflikt im Ruhrbergbau ist ein Schiedsspruch gefällt worden. Der Schlichter hat die Siebenstundenschicht unter Tage, die durch einstündige Mehrarbeit um eine Stunde verlängert wird, aufrechterhalten. In den nicht durchgehenden Tagesbetrieben ist die Arbeitszeit auf neun Stunden bei zehnstündiger Schichtzeit herabgesetzt worden. In den durchgehenden Betrieben ist das zurzeit bestehende Zweischichtensystem beibehalten worden, doch wird für die zehnte Stunde ein Zuschlag gezahlt. In der Urlaubsfrage sind unter Ablehnung der Vorschläge der Parteien verschiedene Abänderungen vorgenommen worden. In der stark umstrittenen Frage der Gedingeregelung ist der bisherige Mindestlohn um 5% auf den Höchstreparatur-Hauerschichtlohn erhöht worden.

Vermischtes.

○ **Futtermittelschiebungen.** Beim Heeresverpflegungsamt in Pasewalk hat man große Futtermittelschiebungen aufgedeckt. Im Zusammenhang damit steht die Flucht des Inspektors des Heeresverpflegungsamtes in Pasewalk, der seit einigen Tagen spurlos verschwunden ist. Wie verlautet, soll die unterschlagene Summe ziemlich erheblich sein. Vom Wehrkreiskommando Stettin ist die Untersuchung eingeleitet.

○ **Unsinnige Wette.** In Gemen in Westfalen wettete der Händler Ichtemat, daß er die zwei Kilometer lange Strecke nach dem nächsten Ort mit seinem Auto hin und zurück in 3 Minuten zurücklegen werde. In der letzten Kurve vor dem Ziel geriet er auf den Bürgersteig, wurde aus dem Wagen geschleudert und getötet.

○ **Fünf Kinder unter einem einstürzenden Torpfeiler begraben.** In Dankersen stürzte ein vier Zentner schwerer Torpfeiler um, an dem spielende Kinder einen Strick zum Schaukeln befestigt hatten, und begrub fünf Kinder unter sich. Die verunglückten Kinder erlitten schwere Verletzungen, doch soll keine Lebensgefahr bestehen.

○ **Ein Bibliothekar als Museumsdieb verhaftet.** In einem Münchener Museum wurden seit einiger Zeit fortgesetzt Bücher und Bilder von großem historischen und künstlerischen Wert gestohlen. Der Polizei ist es nunmehr gelungen, den Dieb, einen aufsichtsführenden Beamten und Bibliothekar des Museums, festzunehmen. Der Gesamtwert der gestohlenen Gegenstände ist bisher noch nicht ermittelt worden. Ein großer Teil des entwendeten Gutes konnte zurückgeschafft werden.

○ **Ein deutscher Hochseekutter gesunken.** Auf der Heimfahrt von Bornholm sank, etwa fünf Stunden von Kolberg entfernt, der Hochseekutter „Kolberg 37". Die Besatzung konnte im letzten Moment mit großer Mühe durch einen auf gleicher Höhe laufenden Kolberger Hochseekutter gerettet werden. Der gesunkene Kutter liegt auf siebzig Meter Wassertiefe.

⊙ **Auch in Paris herrscht Wohnungsnot!** Wie der letzte Ausweis der Stadt Paris über die Anzahl der Wohnungsuchenden zeigt, gibt es in Paris 74 000 Personen, die auf eine eigene Wohnung Anspruch erheben. Aus dem gleichen Ausweis geht hervor, daß nur 5663 Wohnungen in der gleichen Zeit, über die der Ausweis Bericht gibt, zugewiesen werden konnten. Das Bauprogramm bis Ende 1929 sieht nur weitere 7000 Wohnungen vor.

⊙ **Ein englischer Lord in Frankreich verhaftet.** Der seit langer Zeit von den englischen Behörden gesuchte Londoner Advokat Lord Terrington ist in Boulogne verhaftet worden, als er zusammen mit seiner Sekretärin Hemphrey die Pässe nach London visieren ließ. Lord Terrington hat im Juli vorigen Jahres mit über 400 000 Pfund Sterling seinen Bankrott erklärt. Den englischen Gesetzen gemäß sollte er einem öffentlichen Verhör unterworfen werden, dem er sich aber durch eine Reise nach Monte Carlo entzog. Die englische Regierung hatte darauf Frankreich um die Verhaftung und Auslieferung Lord Terringtons ersucht.

⊙ **Typhusepidemie in Kanada.** Durch verunreinigte Milch wurde in Montreal eine Typhusepidemie hervorgerufen. Seit dem 4. März erkrankten 512 Personen und während der letzten 24 Stunden 88. Die Epidemie tritt jedoch nicht bösartig auf. Bisher sind nur 15 Todesfälle zu verzeichnen.

Bunte Tageschronik.

Hamburg. Während der Abwesenheit ihres Mannes brachte sich die Ehefrau Luise Schreiner, ebenso ihrem vierjährigen Kinde schwere Schnitt- und Stichverletzungen bei. Die Frau gab bei ihrer Verhaftung an, daß sie wegen ihrer unharmonischen Ehe sich und das Kind töten wollte.

Wien. Durch die Fusion der Unionbank und der Verkehrsbank mit der Bodenkreditanstalt sind 500 Wiener Bankbeamte arbeitslos geworden.

London. Ein Flugzeug mußte eine Notlandung bei Folkestone vornehmen, bei der der Apparat Feuer fing. Die Insassen des Flugzeugs, zwei Offiziere, fanden den Tod in den Flammen.

Belgrad. Die Studenten der Belgrader und Agramer Medizinischen Fakultät haben beschlossen, in den Streik zu treten, weil die Regierung einen Gesetzentwurf eingebracht hat, der die Studienzeit in der Medizinischen Fakultät von fünf auf sechs Jahre verlängert.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Der Barmat-Prozeß.** Nach Verlesung des Protokolls über die Zeugenvernehmung Dr. Bernsteins in Paris beantragt Rechtsanwalt Juliusberger II die Vereidigung des Zeugen Bernstein. Der Oberstaatsanwalt widerspricht dem mit der Begründung, daß Bernstein einer der intimsten Berater des Angeklagten Julius Barmat gewesen und der Verdacht einer Teilnahme Bernsteins an den Straftaten Barmats sehr stark sei. Nach kurzer Beratung des Gerichts bezeichnet der Vorsitzende es als zweckmäßig, sich schon jetzt darüber klar zu werden, wieweit etwa eine Abweichung von der Anklage möglich sei. Darin liege aber keinerlei Vorwegnahme des Urteils. Damit ist das erste Kapitel der Anklage abgeschlossen. Montag soll die Vernehmung des Reichstagsabgeordneten Lange-Hegermann erfolgen. Für Donnerstag ist die Vernehmung des Reichspostministers Schätzel in Aussicht genommen.

§ **Ein Gerichtsvollzieher zu Zuchthaus verurteilt.** Wegen wiederholter Vornahme von sogenannten Luftpfändungen wurde der Magdeburger Obergerichtsvollzieher Wegner trotz der nur geringen Geldsumme von 16 Mark, die er sich durch eine Luftpfändung verschafft hatte, wegen Vergehens gegen seine Beamtenpflicht zu einem Jahr, einem Monat Zuchthaus verurteilt.

§ **Verurteilung angeblicher deutscher Spione in Kattowitz.** Im Spionageprozeß Richter, der nach dreitägiger Verhandlung unter Ausschluß der Öffentlichkeit abgeschlossen wurde, lautete das Urteil für Franz Richter auf fünf Jahre Zuchthaus, Irene Richter auf ein Jahr Gefängnis und Ewald Richter auf acht Monate Gefängnis. Das Urteil wurde damit begründet, daß die Angeklagten mit dem deutschen Spionagedienst, insbesondere mit Polizeirat Buczek in Verbindung standen und ein Mitglied des polnischen Spionagedienstes nach Beuthen lockten, um es dort verhaften zu lassen. Außerdem soll der Hauptangeklagte Material über die Kämpfe am Annaberg und Geheimdokumente über die Eisenbahn dem Gleiwitzer Polizeipräsidium ausgehändigt haben.

§ **Anfang April Prozeß Domela.** Der Prozeß gegen den falschen Hohenzollernprinzen Harry Domela wird bestimmt Anfang April in Köln zur Verhandlung kommen. Die Zeugen aus Gotha, Heidelberg und Weimar werden nicht geladen, sondern nur kommissarisch vernommen.

§ **Lebenslängliches Zuchthaus für einen Frauenmörder.** Das Züricher Schwurgericht verurteilte den Frauenmörder Max Kaufmann zu lebenslänglichem Zuchthaus. Durch Heiratsannoncen war Kaufmann mit zwei älteren Mädchen zu einem Liebesverhältnis gekommen. Nachdem er den Mädchen ihre Ersparnisse unter Vorspiegelung von Heiratsabsichten genommen hatte, brachte er sie um.

Börse und Handel.

Amtliche Berliner Notierungen vom 19. März.

* **Börsenbericht.** Auf umfangreiche Publikumskäufe hin gestaltete sich der Wochenschluß recht lebhaft, es kam zu einer leichten Erhöhung der gesamten Kursniveaus, besonders bevorzugt waren Schiffahrts- und Elektroaktien. Die Geldlage ist etwas günstiger, tägliches Geld 3—5%, monatliches Geld 7—8,50%.

* **Devisenbörse.** Dollar 4,21—4,22; engl. Pfund 20,44—20,49; holl. Gulden 168,48—168,90; Danz. 81,57 bis 81,77; franz. Frank 16,48—16,52; schweiz. 80,97 bis 81,17; Belg. 58,51—58,65; Italien 19,35—19,39; schwed. Krone 112,66—112,94; dän. 112,23—112,51; norweg. 109,98 —110,20; tschech. 12,46—12,50; österr. Schilling 59,21 bis 59,35; poln. Zloty (nicht amtlich) 46,88—47,12.

* **Produktenbörse.** Von Amerika lauteten die Schlußnotierungen nur wenig schwächer und Liverpool meldete sogar noch etwas höhere Kurse, was mit den schwachen amerikanischen Anfangskursen und den riesenhaften Verschiffungsziffern Argentiniens in Zusammenhang gebracht wurde. Die Eifforderungen waren für Weizen nahezu unverändert, für Roggen wieder eher fester gehalten. Das Inlandsangebot bleibt in beiden Brotgetreidearten klein, die Nachfrage desgleichen. Am Zeitmarkt gab Weizen nur wenig, Roggen besonders per Mai etwas mehr im Kurse nach. Gerste hatte weiter knappes Angebot, sowohl in Futter- als auch in guter Brauware. Preise unverändert. Hafer bei unveränderten Kursen eher etwas ruhiger. Mehl in Weizenmehl zahlreichen angeboten und im Preise nachgiebig, für Roggenmehl wurden unveränderte Forderungen gestellt. In beiden ist der Handel sehr still.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	19. 3.	18. 3.		19. 3.	18. 3.
Weiz., märk.	267-270	267-270	Weizkl. f. Brl.	15,5-15,7	15,5-15,7
pommersch.	—	—	Rogkl. f. Brl.	15,0-15,2	15,0-15,2
Rogg., märk.	247-249	247-249	Raps	—	—
pommersch.	—	—	Leinsaat	—	—
westpreuß.	—	—	Vikt.-Erbsen	48-63	48-63
Braugerste	214-242	214-242	kl. Speiseerb.	32-34	32-34
Futtergerste	192-205	192-205	Futtererbsen	22-23	22-23
Hafer, märk.	198-206	197-205	Peluschken	—	—
pommersch.	—	—	Ackerbohnen	—	—
westpreuß.	—	—	Wicken	22,0-24,0	22,0-24,0
Weizenmehl			Lupin., blaue	13,5-14,5	13,5-14,5
p. 100 kg fr.			Lupin., gelbe	15,0-16,0	15,0-16,0
Bln. br. inkl.			Seradell	21,5-24,0	21,5-24,0
Sack (feinst.			Rapskuchen	15,5-15,7	15,5-15,7
Mrk. ü. Not	34,2-36,5	34,2-36,5	Leinkuchen	20,3-20,5	20,3-20,5
Roggenmehl			Trockenschzl.	11,9-12,0	11,8-12,0
p. 100 kg fr.			Soya-Schrot	19,2-19,6	19,2-19,6
Berlin br			Torfm. 30/70	—	—
inkl. Sack	33,5-35,5	33,5-35,5	Kartoffelflck.	29,6-29,8	29,4-29,6

* **Schlachtviehmarkt.** Für einen Zentner Lebendgewicht in Reichsmark. Auftrieb: Rinder 2277, darunter Ochsen 700, Bullen 570, Kühe und Färsen 1007, Kälber 2200, Schafe 4997, Schweine 8365, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1873, Auslandsschweine 38. Marktverlauf: Bei Rindern und Kälbern ruhig, ausgesuchte Rinder über Notiz. Bei Schafen ziemlich glatt. Bei Schweinen glatt, schwere, fette Schweine gesucht. Ochsen: a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerts, jüngere 58—60, b) sonstige vollfleischige, jüngere 54—56, c) fleischige 48—50, d) gering genährte 35—45. Bullen a) 54 bis 55, b) 53—54, c) 50—52, d) 45—48. Kühe a) 45—48, b) 38 bis 43, c) 28—35, d) 22—25. Färsen a) 58—60, b) 52—55, c) 46 bis 48. Fresser 38—46. Kälber a) —, b) 70—84, c) 50—65, d) 35—47. Schafe a) 60—62, b) 52—58, c) 42—50, d) 30—40. Schweine a) 63, b) 62, c) 60—62, d) 57—60, e) 54—56. Sauen 55—58.

* **Butterpreise** im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 170, 2. Qualität 159, abfallende Sorten 145 Mark. Tendenz: Ruhig.

* **Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 16. März 1927.** Die auf den Stichtag des 16. März berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts beträgt 135,0 und hat gegenüber der Vorwoche um 0,4% nachgegeben. Der Rückgang der Indexziffer ist vor allem auf die abwärtsgerichtete Preisbewegung landwirtschaftlicher Erzeugnisse zurückzuführen. Die Indexziffer der Agrarstoffe ist um 1,0% auf 135,5 gesunken. Die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren zeigte mit 130,7 keine Veränderung, während diejenige der industriellen Fertigwaren um 0,2% auf 142,1 angezogen hat.

Die Spinne.

Roman von Sven Elvestad.
Berechtigte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Julia Koppel.
Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.
(Nachdruck verboten.)

55. Fortsetzung.

„Das rechte Knie", murmelte der Beamte und stellte das Gewehr aus der Hand.

Falkenberg beugte sich aus dem Fenster, um den Verwundeten näher zu betrachten. Der Aermste wand sich stöhnend und versuchte, sich wieder und wieder zu erheben, brach aber stets zusammen.

Plötzlich hörte Falkenberg ein surrendes Geräusch, das von weit her kam und immer stärker wurde.

Er beugte sich noch weiter aus dem Fenster und blickte die lange Straße hinunter, wo sich jetzt zwei funkelnde Feueraugen näherten. Es war ein Automobil, das mit wahnsinniger Schnelligkeit herankam.

20. Kapitel.

So plötzlich hatte sich also die Lage in Valentines Zimmer verändert.

Asbjörn Krag meinte schon die Palme des Sieges in den Händen zu halten und erwartete nur noch Mitteilung von seinem ausgesandten Helfer, als das gefährliche Weib ihn durch einen unerwarteten Streich vollständig machtlos machte.

Er hatte einen Augenblick vergessen, daß er sich in der Wohnung einer großen und geriebenen Verbrecherin befand.

Natürlich hatte eine so vorsichtige Dame wie Valentine Kempel, von Erfahrungen belehrt, ihre Wohnung in besonderer Art eingerichtet.

Sie rechnete stets mit der Möglichkeit einer Ueberrumpelung, und darum war ihre fünfzimmrige Wohnung nach und nach zu einer Dachshöhle eingerichtet worden, mit vielen verborgenen Eingängen und Durchlässen.

Die Spinne war beständig von Freunden umgeben.

Asbjörn Krag war sich auch vom ersten Augenblick klar darüber gewesen, daß einer oder mehrere ihrer Freunde sich in der Nähe aufhielten.

Indem er aber Valentine unter seiner Revolvermündung festhielt, war es ihm gelungen, sie zu hindern, Hilfe herbeizurufen.

Schließlich hatte sie sich ergeben und Krag mitgeteilt, wo Ada gefangen gehalten wurde.

Anscheinend war sie ganz und gar besiegt und war auf Asbjörn Krags Forderung, die Stadt zu verlassen, eingegangen.

Im letzten Augenblick aber hatte sie eine verzweifelte Idee gehabt. Es war ihr geglückt, Hilfe herbeizurufen.

Just als Asbjörn Krag glaubte, das Spiel gewonnen zu haben, brachen ihre Freunde, der Spanier Jose Djayo und der Franzose Baron de Kynel, ins Zimmer.

Krag wurde von einem Schlag auf den Hinterkopf getroffen und stürzte bewußtlos zu Boden.

Die Verbrecher banden ihn an Händen und Füßen und ließen ihn hilflos mit dem Gesicht zur Erde liegen.

Valentine erklärte mit wenigen Worten, was sich ereignet hatte, daß sie gezwungen worden war, Adas Aufenthaltsort zu verraten.

„Noch aber ist es Zeit, Adas Rettung zu verhindern. Wo ist das Automobil?"

„Das Automobil steht in der Garage", sagte der Spanier „Keine fünf Minuten und wir haben es herausgezogen. Aber in diesem Aufzug . . .", hier ließ er einen Blick an seiner Kleidung herabgleiten. Er mußte irgendwo auf einer Gesellschaft gewesen sein, denn er stand im Frack da, während der Franzose im Straßenanzug war. „Es fällt nur unnötig auf, wenn ich im Frack am Steuer sitze."

„Langweiliger Mensch", schalt ihn die Spinne. „Wir beide werden das Automobil herausholen und hier vorfahren. Mittlerweile ziehst du dich drüben um."

Bevor sie die Wohnung verließen, legte der Franzose sich neben Asbjörn Krag auf die Erde, um festzustellen, ob er noch bewußtlos sei.

Er legte den gefesselten Detektiv auf den Rücken und hielt sein Ohr lauschend an seine Brust. Als er sich wieder aufrichtete, sagte er:

„Man könnte meinen, daß er den ewigen Schlaf schläft."

Valentine fuhr zusammen und blickte auf Asbjörn Krags Gesicht, das bleich und blutig war.

„Tot?" flüsterte sie.

„Noch nicht", antwortete der Franzose. „Ich kann sein Herz noch ganz schwach schlagen hören. Und bei seiner Konstitution — hier gab er dem Detektiv einen Fußtritt — wird es nicht lange dauern, bis er sich wieder erholt hat und den Kampf mit uns aufs neue aufnehmen kann."

Als Valentine über Asbjörn Krags Zustand beruhigt war, drängte sie zum Aufbruch. Jede Minute war kostbar für sie.

Sie berechnete, daß Asbjörn Krags Gehilfe mit Polizisten zusammen in aller Kürze bei Adas Versteck angelangt sein mußte. Wenn sie also etwas ausrichten wollten, mußten sie sich eilen.

Der Spanier ging in das Nebenzimmer, um sich rasch umzuziehen.

Valentine und der Franzose gingen hinunter, das Automobil aus der Garage zu holen und vorzufahren. Inzwischen sollte auch der Spanier umgezogen sein und herunterkommen.

Keiner von ihnen schenkte Asbjörn Krag einen Gedanken mehr. Er war ja ganz hilflos. Erstens ohne Bewußtsein und zweitens an Händen und Füßen gebunden. Was für einen Zweck hatte es noch, mit ihm zu rechnen, dachte Valentine, als sie im Automobil saß und auf den Spanier wartete; Krag war überwunden, jetzt galt es, das Verlorene einzuholen, die Geisel zu behalten, Adas Rettung zu verhindern.

Aber sie hätte dennoch nicht so fest auf Asbjörn Krags Ohnmacht bauen sollen.

(Fortsetzung folgt.)

Ball und Tor vom Tonturm

Gratisbeilage zum Paderborner Anzeiger, Lippspringer Anzeiger, Delbrücker u. Neuhäuser Anzeiger

Ueberraschungen um den W.S.V.-Titel

Arminia geschlagen. — Duisburger Spielv. spielt nur remis. — Endlich setzt sich Cöln durch. — Altenessen weiter erfolgreich. — Odenkirchen abermals geschlagen. — Die Handballentscheidung. — Fußball im Reich. — Deutsche Schwimmer in Brüssel siegreich.

Runde der Ersten.

Schalke 04 schlägt Arminia Bielefeld mit 3:0 (0:0).

20 000 Zuschauer erlebten auf dem Platze der Union Gelsenkirchen das bedeutendste Spiel der westdeutschen Meisterschaftsrunde, das mit einer großen Ueberraschung endete. Hatte man die Schalker nach ihren letzten großartigen Erfolgen auch schätzen gelernt, so hätte man der Neulingsmannschaft einen derartigen Triumph doch niemals zugetraut. Arminia Bielefeld galt nach den bisherigen Spielen und auch nach dem vorzüglichen Abschneiden in Berlin für die ausgesprochene westdeutsche Favoritenmannschaft. Die Westfalenelf enttäuschte diesmal bitter.

Schalke 04 gewann in seinem gewohnten Stil unbedingt verdient, wenngleich der Spielverlauf ein knapperes Resultat hätte zeitigen müssen. Die Stärke der Mannschaft liegt in ihrer Ausgeglichenheit. Alle Spieler sind technisch bemerkenswert geschult und auch taktisch auf der Höhe. Der Sturm ist nicht von der üblichen Modekrankheit der Ueberkombination angesteckt, er kombiniert exakt und schnell u. läßt auch vor dem Tore die Entschlossenheit nicht vermissen. Kuzorra war diesmal nicht in besonderer Form, wenigstens verhielt er sich im Vergleich zu den bisherigen Spielen auffallend passiv. Um so besser war sein linker Nebenmann Tscherwinski. Ein besonderes Lob verdient auch noch der umsichtige, fleißige und äußerst begabte Mittelläufer. Die Hintermannschaft stellte guten, aber noch entwicklungsfähigen Durchschnitt dar.

Arminia Bielefeld durfte diesmal um so optimistischer sein, als ihr diesmal der talentierte Läufer Otto zur Verfügung stand. Otto fungierte als Mittelläufer und gefiel wie gewohnt durch seine schöne Ballbehandlung. Bedauerlicherweise mußte ausgerechnet ihm das Mißgeschick passieren, durch Handspiel im Strafraum dem Kampf die entscheidende ungünstige Wendung zu geben. Eine auffallend schwache Partie, wie man es nicht erwartet hatte, lieferte die gesamte Stürmerreihe, die heute nicht im entferntesten an die Form von Elberfeld heranreichte. Das Spiel war zu sehr auf Claus-Oehler zugeschnitten, der aber viel zu langsam war und außerdem von den taktisch guten Schalkern glänzend bewacht wurde. In der Hintermannschaft war der alte Kolbow der Turm in der Schlacht. Der Torhüter Storch, den man als den schwächsten Punkt der Mannschaft bezeichnet hatte, lieferte ein wider Erwarten zuverlässiges Spiel.

Der Kampf verlief von der ersten bis zur letzten Minute äußerst interessant und fand seine entscheidende Wendung erst zu Beginn der zweiten Halbzeit. Bis dahin war das Ende des Spieles noch keineswegs vorauszusehen. Arminia ist anfangs deutlich überlegen, und es sieht zunächst nach einem glatten Siege der Bielefelder aus. Der viel zu langsam arbeitende Sturm kommt jedoch nicht zu Torerfolgen. Nach etwa 20 Minuten läßt die Ueberlegenheit der Arminia nach. Der Westfalenmeister hat sich offensichtlich verausgabt, so daß bis zur Pause Schalke den Kampf dirigieren kann. Nach dem Wechsel wartet Schalke wiederum sofort mit gefährlichen Attacken auf, ohne jedoch vorerst die Arminenhintermannschaft überwinden zu können. In der 12. Minute macht Otto im Strafraum in der Aufregung unverständlicherweise Hand. Den Elfmeter verwandelt der Läufer Kirchstein sicher. Kurz darauf führt wiederum Handspiel zu einem Strafstoß. Nach einem kurzen Geplänkel vor dem Tor erwischt der schnelle Linksaußen Tscherwinski den Ball und sendet ein. Das Spiel nimmt nun immer härtere Formen an und wird äußerst erbittert durchgeführt. Als dann in der 33. Minute der Schalker Sturm die Westfalenhintermannschaft derartig in Bedrängnis bringt, daß sie sich ein Selbsttor leistet, ist der Kampf endgültig zugunsten des Ruhrbezirksmeisters entschieden.

Schiedsrichter Daheim hatte eine sehr schwere Arbeit, löste aber seine Aufgabe zufriedenstellend.

Duisburger Spielverein : Fortuna Düsseldorf 2:2 (2:1).

Im ca. 15 000 Besuchern umlagerten Duisburger Stadion gabs eine ziemliche Ueberraschung, da man dem Altmeister, bei aller Anerkennung der Spielgüte der Düsseldorfer immerhin, zudem im heimatlichen Bereich einen klaren Gewinn zugetraut hatte. Die Rothemden hielten indessen lediglich in der 1. Halbzeit einigermaßen, was sich der zahlreiche Anhang versprochen hatte. Das 2:1-Resultat gegen 10 Leute erzwungen (Fortuna verlor gleich nach Beginn den linken Verteidiger und mußte während des Gesamtverlaufes numerisch und physisch geschwächt den schweren Kampf durchstehen!) verleitete die Elf zu trügerischen Schlüssen, die sich im Verlauf der zweiten Halbzeit als verfehlt erwiesen. Die Düsseldorfer unter der bewährten Regie ihres talentierten Mittelläufers Degens verteidigten mit viel Glück und Geschick, vernachlässigten den Sturmaufbau aus strategischen Gründen — und profitierten davon! Meck konnte zur Verstärkung der Deckung herangezogen werden, da man das Spiel der rechten Spo.-Flanke als ungefährlich längstens erkannt hatte . . . und lediglich Sackenheim—Holstein Aufmerksamkeit schenkte. Duisburgs Angriff war lahmgelegt . . . und die erzielten Treffer teilweise noch mit Glück erzielt. Duisburg hatte seine alte Mannschaft zur Stelle, allerdings den ehemaligen Verteidiger Genge in den Sturm genommen und erst weit in der zweiten Halbzeit sah man ein, daß einzig Sackenheim den nötigen Schwung in die Kolonne bringen würde. Da war es zu spät. Düsseldorfs Deckung hielt den Angriffen stand, namentlich Niepenberg machte die gefährlichsten Sachen unschädlich. Ein Sonderlob gebührt dem Tormann Pesch, der mit erstaunlicher Sicherheit und fabelhaftem Stellungsspiel entschlossen handelte und den Duisburger Angriff vor unlösbare Aufgaben stellte.

Die Rotblusen gehen bereits in der 10. Minute durch Sackenheim 2, der im Alleingang die Verteidigung umläuft, in Führung. Die Rothosen gleichen durch Prachtschuß Laurentz im letzten Spieldrittel aus, aber noch vor der Pause hat der Duisburger Holstein mit famosem Schlag die Führung wiederum an sich gerissen.

Auch nach der Pause hatten die Fortunen einen schweren Stand. Mit Mut und Kraft und viel Geschick wurden sie in der Deckung Herr der Angriffe . . und (o Zufallstücke) der freistehende Rechtsaußen der Düsseldorfer hatte nach seinem Einlauf eine blendende Chance herausgearbeitet, die mit plaziertem Hochball den Ausgleichs-Treffer ergab. Hoch über Preislers Hände hinweg schlug der Ball an die Maschenwand. Spielverein kam, wie gesagt, durch das unglaubliche schwerfällige Spiel der rechten Sturmseite für einen Gewinn kaum in Frage, hatte wohl die besseren und zahlreicheren Torgelegenheiten — aber was heißt das schließlich . . .!

Hagen 05 : C. f. R. Köln 0:3 (0:1).

In diesem Spiel konnte endlich Köln einmal den Sieg davontragen, der in dieser Höhe unerwartet kam, da man ihn nach dem Unentschieden der Hagener mit den Fortunen am vorletzten Sonntag nicht vermuten konnte. Das Spiel war nicht übermäßig stark besucht, da es ja auf die Meisterschaft keinen entscheidenden Einfluß hatte. Die erste Halbzeit verlief durchweg ausgeglichen. Hagen hatte vielleicht die besten Torchancen, die aber infolge der Unentschlossenheit des Innensturmes nicht ausgenutzt werden konnten. Dann geht Köln stark aus sich heraus. Man merkt den Kölnern unbedingt den Siegeswillen an. Die Hagener Mannschaft läuft zu großer Form auf und auch die Läuferreihe zeigt eine merkliche Verbesserung gegenüber den Leistungen des Vorsonntags. Der Sturm dagegen war vor dem Tor sehr unentschlossen. Trotzdem gelingt es den Kölnern, einen Vorsprung von 1:0 in die 2. Halbzeit hinüber zu retten. Nach dem Wechsel dringt Hagen auf Ausgleich, was man an seinem ansteigenden und überlegenen Spiel merkt. Der wiederum hervorragende rechte Verteidiger versteht es ausgezeichnet, den Kölner Sturm kalt zu stellen. Nach etwa einer Viertelstunde gelingt es den Kölnern das Ergebnis nach einem guten Zusammenspiel auf 2:0 zu stellen und kurz vor Schluß kann Köln durch einen dritten Treffer, der ebenfalls durch die linke Flanke schön eingeleitet war, den Sieg endgültig sichern. Hagen 05 hatte im Schlußdreieck unbedingt den besten Mannschaftsteil. Außerdem verdient noch der junge talentierte Mittelläufer ein Lob, der sich sehr vielversprechend entwickelte. Der Sturm hatte gegen die Leistungen der sonstigen Spiele sehr nachgelassen. Am besten spielte unzweifelhaft der Halblinke und der Linksaußen. Der Sturm von C.f.R. Köln war dagegen besser geworden. Die Hinteramnnschaft war vorzüglich. In der Angriffsreihe war der Mittelstürmer nicht gut in Form und ebenfalls die Außenläufer nicht sehr gefährlich.

Runde der Ersten.

Arminia Bielefeld	4	3	—	1	13:5	6—2
Duisburger Spielverein	3	2	1	—	9:3	5—1
Schalke 04	2	2	—	—	6:2	4—0
Fortuna Düsseldorf	3	—	3	—	4:4	3—3
C. f. R. Köln	4	1	1	2	6:10	3—5
Kurhessen Kassel	3	1	—	2	5:7	2—4
Hagen 05	5	—	1	4	3:15	1—9

Runde der Zweiten.

Sp. V. Kassel schlägt Odenkirchen 07 3:1 (1:0).

Auf dem Platze des Rhendter Spielvereins trafen sich die Zweiten des Rheinbezirks, Odenkirchen 07, und des Hessen-Hannover-Bezirks, Sp. V. Kassel. Erwartungsgemäß gelang es den vollkommen überspielten Odenkirchenern, die außerdem noch mit Ersatz antreten mußten, nicht, diesen Kampf zu ihren Gunsten zu entscheiden. Die Elf hielt sich zwar in der ersten Halbzeit recht ansprechend, konnte aber nach der Pause dem Gegner nicht mehr den erforderlichen Widerstand entgegensetzen. Sie machte einen stark überspielten Eindruck. Kassel wartete ungefähr mit der gleichen Spielweise auf, doch ist die Mannschaft etwas einheitlicher und besitzt vor allem auch mehr Stehvermögen. Beide Mannschaften führten ein ziemlich hartes Spiel ohne technischen Feinheiten vor, vermochten sich vor allen Dingen nur schlecht mit den Bodenverhältnissen abzufinden. Vor beiden Toren gab es gefährliche Situationen, die aber durch die Unentschlossenheit der Stürmer nicht ausgenutzt werden konnten. Bei Odenkirchen konnte nur die Verteidigung gefallen. Die Läuferreihe war gleich schwach in Abwehr und Zuspiel, und auch der Sturm hatte außer einigen lichten Momenten wenig zu bestellen. Kassel hat den linken Flügel im Sturm gut besetzt. Vor allem der Linksaußen ist sehr schnell und durch seine schönen Schrägschüsse gefährlich. Der rechte Flügel fiel etwas ab. Die Läuferreihe kam über Durchschnittsleistungen nicht hinaus. Gut dagegen ist wieder die Hintermannschaft einschließlich Torhüter.

Odenkirchen spielt in der ersten Hälfte mit dem Wind und leitet einige gefährliche Vorstöße durch die Flügel ein, die aber von dem Innensturm nicht verwertet werden können. Allmählich wird der Kampf verteilt. Aber auch Kassel weiß mit den hohen Vorlagen seiner Läufer nicht viel anzufangen. Erst nach etwa 30 Minuten kommt Kassel zum ersten Erfolge. Ein hoher Schuß wird von dem Torhüter zwar abgewehrt, doch kann er den Ball nicht festhalten, so daß ihn der Rechtsaußen der Kasseler mühelos eindrücken kann. Kurz nach Wiederbeginn passiert dem Kasseler Hüter das gleiche Mißgeschick, so daß der Kampf 1:1 steht. Jetzt entbrennt ein erbittertes Ringen um die Führung. Odenkirchen rafft sich noch einmal auf, doch kann Kassel alle Vorstöße abschlagen. Nach einer halben Stunde gelingt es dem Linksaußen von Kassel im Alleingang das Führungstor zu erzielen und kurz vor Schluß gelingt durch den Halblinken noch ein dritter Treffer. Damit ist ein wenig schönes Spiel unter zuverlässiger Leitung zu Ende gegangen.

Sportfreunde Siegen : VV. Altenessen 1:4 (1:0).

Die unglückliche Ansetzung der WSV.-Endspiele hatte es zur Folge, daß die gewiß ideale Kampfbahn der Wanner Preußen nur von 1500 Besuchern umlagert war. Alles aus der näheren Umgebung strebte gen Gelsenkirchen, ob indessen das dortige Treffen wesentliche bessere Darbietungen bot, kann füglich bezweifelt werden. Vorweg darf genommen werden, daß sowohl Siegen als auch Altenessen heuer in prächtiger Verfassung waren und Leistungen zutage förderten, die durch Durchschnittsmaß klar überboten. Uebrigens charakterisiert das Ergebnis den Verlauf treffend. Vor dem Wechsel gaben die Siegener den Ton an. Ihr Mittelläufer, der nebenbei bemerkt der beste Spieler des Feldes war, warf den Angriff immer wieder vor und in der 28. Minute fiel dann auch der erste Treffer des Treffens, der der einzigste bleiben sollte für die trefflichen Siegener, die sich vor dem Wechsel sichtlich verausgabt hatten und nachher dem eigenen Tempo zum Opfer fielen.

Altenessen, das vor der Pause einige gute Gelegenheiten ausließ, legte nach Wiederbeginn forsch in alter Frische los. Die Verteidigung der Siegener wurde kapitos und in wenigen Minuten waren zwei Treffer fällig. Pörtgen-Schäfermeyer erzwangen durch ihre Initiative auch die anderen Treffer, ebenfalls in kurzer Reihenfolge. Altenessen war in der zweiten Spielhälfte die technisch und taktisch bessere Mannschaft, der man auch das größere Stehvermögen zusprechen mußte. Hervorragend war wieder einmal Weiler in der Verteidigung. Nach der Pause lief der Angriff unter Strunz' geistreicher Unterstützung zur Höchstform auf.

Die Sportfreunde hatten, wie erwähnt, in Dr. Hohmann ihren überragenden Führer, dessen glänzende Eigenschaften die Siegener Elf zeitweilig zu hoher Form auflaufen ließen. Brav hielt sich der Ersatzhüter, der einige tollkühne Paraden zum besten gab und die Zuschauer zu Beifallsäußerungen hinriß.

Fissenevert, M.-Gladbach, leitete mit viel Umsicht und Geschick. Durch vorbildlich faires Spiel machten ihm die Kontrahenten die Arbeit leicht.

Runde der Zweiten:

T. R. U. Düsseldorf	3	3	—	—	11:3	6—0
Borussia Rheine	4	3	—	1	11:11	6—2
V. V. Altenessen	2	2	—	—	9:2	4—0
Sp. V. Kassel	3	2	—	1	8:7	4—2
Fußballverein 08 Duisburg	3	1	—	2	7:6	2—4
Odenkirchen 07	4	—	1	3	5:12	1—7
Sportfreunde Siegen	5	—	1	4	7:17	1—9

Ruhrbezirk.

Schwarzweiße Essen : BfR. Köln 3:4.

Die Essener hielten dem vorjährigen WSV. Titelhalter (seine Herrschaft ist ja streng genommen nicht einmal vorbei) nimmer stand und mußten dem Rheinbezirks-Gewaltigen einen verdienten Triumph überlassen. Wohl zeigte Schwarzweiß die technisch reifere Spielart, die jedoch an der Wucht der Kölner zerschellte. Nach der Pause setzten die Mannen um E. Schröder Dampf auf, ihr Sturmspiel wurde recht einheitlich und gefährlich in seiner urwüchsigen Art. Schließlich strandete die Essener Verteidigung, die die fortdauernden Angriffswellen nicht mehr bremsen konnte.

Dortmund 95 : Preußen Duisburg 2:2.

Hier arbeiteten die wackeren Duisburger Preußen ein recht gutes Ergebnis heraus. Der alte Erstklassige aus der Zehnerliga erwarb sich im Bekanntenkreis in der Bierstadt viele neue Freunde mit seiner sympathischen Spielart, die besonderen Beifall erntete, als die Adler den Vorsprung der Platzmannschaft in beachtlichem Endspurt ausgleichen konnten. Die Dortmunder Verteidigung stellte heute ihren Mann wie in besten Tagen, besonders der alte Twente glänzte.

Preußen Essen : Sportfreunde Essen 2:2.

Hier hätten die Adler bald eine unangenehme Ueberraschung erlebt. Die junge Einheit zeigte sich von der allerbesten Seite und kam lediglich durch Stellungsfehler der Deckung um den eigentlich verdienten Sieg, der noch weit in der zweiten

Sport- und Hüte
in größter Auswahl und Preiswürdigkeit bei
Heinrichsdorff, Paderborn, Marienplatz 4

Alle Artikel für das **Vereinsleben Theater und Sport** finden Sie bei
Martin Filter G. b. m. H.
Paderborn, Am Bogen 2—4
Fernsprecher 2315.

Sportvereine
erhalten alle Drucksachen schnell und preiswert in der
Buchdruckerei des
Paderborner Anzeigers
Fernruf 3213 Paderborn Bahnhofstr. 13

Halbzeit Erler schien, indes von den Preußen, deren Sturm wieder einmal die Schießstiefel vergessen hatte, ausgesetzt werden konnte.

Gelsenkirchen 07 : Erle 08 6:0 (Sonnabendspiel).

Die Gelben aus Bismarck bestätigten ihre anhaltend gute Verfassung durch einen Bombensieg über die benachbarten Erler, deren Spieleifer anerkannt werden mußte, die jedoch in der Verteidigung erschreckende Unsicherheiten offenbarten, sich somit diese erklekkliche Torspanne gefallen lassen mußten. Gelsenkirchens Angriff wird auch ohne Gogolla fertig, das wurde in diesem Treffen prompt bestätigt. Namentlich Reidegeld als Halblinks steuerte seine Vorderstaffel immer wieder geschickt durch die allerdings langsame Erler Verteidgung, die sich sechsfach geschlagen bekennen mußte.

Vereinigte Preußen 07 Bochum : Gelsenkirchen 07 3:1.

Am Sonntag weilten die Gelsenkirchener bei den Bochumer Vereinigten. Hier macht sich das Spiel des Vortages in der zweiten Halbzeit stark bemerkbar. Die Vereinigten aus der Stadt des Gußstahls kamen mehr und mehr auf und ihre gefährlichen Angriffe fanden die Hintermannschaft der Gelbblusen nicht immer auf dem Posten, so daß sich die Niederlage erklärt. Immerhin, es brauchte bei einiger Standhaftigkeit nicht zum dritten Erfolg des Tages zu kommen.

Niederrheinbezirk.

Spielvgg. Oberhausen-Styrum : Spielvgg. Hamm 1:3 (0:2).

Die Kleblätter mußten von den sehr eifrigen und technisch guten Hammern eine in etwa verdiente Niederlage sich gefallen lassen. Allerdings fehlten drei der besten bei den Gastgebern, so daß das Mannschaftsgefüge nicht einheitlich war. Der Hammer Sturm verstand es ausgezeichnet, sich stets schnell nach vorne zu arbeiten und vor allem sofort zu schießen. Die letzte halbe Stunde spielte Oberhausen nur mit 10 Mann und holte trotzdem noch ein sauberes Tor von Gatterdam auf.

Spielklub Sterkrade : Essen 99 4:2 (2:1).

Die Klubler vom „Dicken Stein" errangen über die technisch guten Essener einen verdienten Sieg. Das schnelle Spiel hielt die ansehnliche Zuschauerzahl ständig in Bann. Nach einer kurzen Schwächeperiode der Sterkrader kommen diese mehr auf und vermögen in kurzen Abständen zwei saubere Tore vorzulegen, denen die Essener nur eins entgegensetzen können. Nach dem Wechsel liegt Sterkrade meist im Angriff und stellt auch das Ergebnis auf 3:1. Nachdem die Essener mit Elan ein Tor aufgeholt haben, sind die Gastgeber wieder im Angriff und kurz vor Schluß sind die Sterkrader zum vierten Male erfolgreich und so verdiente Sieger.

Union Hamborn : Duisburg 99 1:2 (0:2).

Union Hamborn trat auf eigenem Gelände ohne Conrads einem wohlgerüsteten Gegner gegenüber. Trotzdem war durchweg eine leichte Feldüberlegenheit der Jonier nicht zu verkennen, aber die Torschüsse fehlten, sogar zwei totsichere Sachen in Gestalt zweier Elfmeter wurden verschossen. Das Spiel wurde jederzeit flott und fair durchgeführt und erfreute sich eines regen Besuches. Das Ergebnis hätte dem Spielverlauf nach umgekehrt lauten müssen, die besseren Gelegenheiten hatte zweifellos Union, sie waren aber in ihrer Ausnutzung nicht so glücklich wie der eifrige Gegner.

Preußen Krefeld : Meiderich Spielverein 2:6.

Auf heimischem Gelände mußten die anerkannt guten Preußen von dem in Hochform spielenden Meiderich Spielverein eine recht hohe Schlappe hinnehmen. Der Sturm der Gäste erwies sich heute als sehr schlagsicher und brummte dem Torwart ein halbes Dutzend saubere Sachen auf. Die Preußen waren nicht auf gewohnter Höhe und es fehlte bei ihnen der Kampfgeist der Meisterschaftsspiele, auch die sonst reife Technik ließ viel zu wünschen übrig. Der Sieg der Gäste ist verdient, wenn vielleicht auch nicht in dieser Höhe.

2. Bezirksklasse:

Aufstiegspiele: Rasensport Mülheim : Spielv. Osterfeld 2:4 (0:1). Grafschafter Mörs : Sportv. Kaldenkirchen 5:3 (1:2).
Meisterschaftsspiele: Germania Meiderich : Hamborn 07 1:6. — Alstaden 09 : Rasensport Oberhausen 2:1.
Gesellschaftsspiele: Union Mülheim : Meiderich 06 2:3. — Spielv. Sterkrade : BV. Laar 4:2. — BV. Lirich : Hertha Duisburg 2:1.

Westfalenbezirk.

Spvg. Minden : Borussia Hannover 2:1

Gäste aus dem Norden Sportdeutschlands weilten im schönen Weserstädtchen. Die vereinigten Mannen von Fortuna Wacker und dem Mindener SC, die nun bereits seit Jahresfrist gemeinsam am Strick ziehen in ihrer Vaterstadt, machten sich um die ehrenvolle Vertretung des westfälischen Fußballs recht verdient und ihr schöner Gewinn wird Echo im deutschen Blätterwald finden. Die Hannoveraner zeigten nicht die erwarteten Leistungen, die Westfalen waren ihnen auch in spielerischer Beziehung glatt überlegen. Mindens Sturm hatte reichlich Pech bei zahlreichen Torschüssen.

SC 08 Münster : Preußen Münster 1:1.

Ein erbitterter Lokalkampf, der dennoch bei aller Härte, die ihm anhaftete, einen friedlichen Ausgang nahm und die Anhänger der beiden „feindlichen Lager" versöhnte. Das Ergebnis spiegelt den Verlauf richtig wieder. Waren die Sportklubleute in der 1. Halbzeit überlegen, ihre Vorstöße wuchtiger und gefährlicher, so ändert sich das Bild nach der Pause, als sich die verfeinerte Spielkultur der Adlerträger Bahn brach. Der verdiente Ausgleich wurde errungen, zu weiteren Erfolgen langte es nicht, da die Platzmannschaft sich geschickt verteidigend aus der Affaire zog.

Bergisch-Märkischer-Bezirk

ist an erster Stelle das Aufstiegspiel zwischen

Viktoria Düsseldorf : Gerresheim 02

zu nennen, das mit einem glücklichen, aber im großen und ganzen verdienten 1:0-Sieg der Viktoria endete. Gerresheim verfügte zwar über die besseren Einzelspieler, Viktoria zeigte dafür das bessere Zusammenspiel. Das gab denn auch in der zweiten Hälfte den Ausschlag. Gerresheim war von der Pause durchweg im Angriff, wußte aber nicht, eine von den zahlreichen Torgelegenheiten auszunutzen, weil das Verständnis innerhalb des Innensturms zu wenig ausgeprägt war und der Mittelstürmer insbesondere stark ausfiel. Nach dem Wechsel kämpfte Viktoria gegen die Sonne. Die methodischere Zusammenarbeit läßt die Elf die erste halbe Stunde durchweg leicht überlegen sein. Aus einem Eckball fällt dann durch den Mittelläufer durch schönen Kopfstoß das einzige Tor des Tages. Alle Versuche der Gerresheimer, zum wenigsten ein Unentschieden zu erzwingen, bleiben erfolglos. Das Spiel selbst stand auf keinem sonderlichen Niveau. Hervorzuheben sind höchstens die Hintermannschaften.

TSV Düsseldorf : BV. 04 Düsseldorf 0:3 (0:2).

Die an der Runde der Zweiten teilnehmende TSV trat zu diesem Freundschaftsspiel mit reichlichem Ersatz an, aber die Mannschaft des Ballspielvereins war nicht in stärkster Besetzung erschienen. Während sich aber die Ersatzspieler der Gäste gut in das Mannschaftsgefüge einpaßten, fielen die Ersatzleute bei der TSV ziemlich aus, so daß BV. durch seine schnelle und wuchtige Spielweise, vor allem aber durch die glänzende Abwehr durchweg mehr vom Spiel hatte und einen verdienten Sieg landen konnte.

Rheinbezirk

Borussia M.-Gladbach : Union Krefeld 2:3.

In M.-Gladbach landeten die Krefelder Jonier einen verdienten Sieg, der beifällige Aufnahme fand. Trotzdem die Elf der Seidenstädter mit einigen Debutanten die Fahrt unternahm, sprang ein Achtungserfolg heraus, für den der Tormann Kühnen in erster Linie verantwortlich ist. Das Spiel fand am Sonnabend statt und vermittelte den Gladbacher Interessenten einen wertvollen Vergleich Niederrhein : rheinischer Westkreis.

Eintracht M.-Gladbach : SC. M.-Gladbach: ausgefallen.

Rheydter Spielverein : Preußen Essen 3:1.

Ebenfalls am Sonabend spielten die Rheydter, die Altmeister ihres Wirkungskreises, die den Essenern eine Niederlage beibringen konnten, die zweifellos dem Gebotenen in jeder Beziehung entspricht. Technisch war das Uebergewicht der Ortsansässigen zeitweilig erdrückend und der Essener Torhüter Schwab verhinderte aein eine noch höhere Schlappe, wobei ihm die Torpfosten rechts und links halfen.

Pfingst 05 : BV. Remscheid 2:2.

Eine unentschiedene Trennung dieser in ihren Bezirken nicht gerade günstig plazierten Mannschaften, die denn auch nichts besonderes zeigen konnte. Zwar waren die Pfingster im Spielaufbau und systematischer Spielart den bergischen ein gut Stück voraus, doch war die Verteidigung einschließlich Tormann einfach nicht klein zu kriegen. —

Mülheimer Sp. V. : Solingen 98 3:2.

Hier blieb der Kölner Vertreter über die Gäste aus Berg.-Märk. verdient in Führung. Wenngleich es bis weit in der zweiten Halbzeit nicht feststand, wer die Siegespalme erbeuten würde, brach sich zuguterletzt das ausgeprägtere Durchspiel auf den Flanken endlich Bahn und der Kölner Mittelstürmer zog immer wieder geschickt das Spiel auseinander. Vorzüglich boten die Gäste in der Abwehr, ihre Angriffsleistungen waren bedenklich schwach.

Lindenthaler FV. : Rhenania Köln 6:2.

Unerwartet hoch mußten sich die Kölner Rhenanen geschlagen bekennen. Der junge Sturm der Lindenthaler ging mit wahrem Feuereifer ans Werk und hatte gar bald die Festung zersprengt, zumindestens die Verteidigung der Rhenanen in Unsicherheit gebracht.

Kölner BC. : Köln-Sülz 07 6:1.

Mit dem knappsten aer Ergebnisse bleiben die Sülzer über den alten Ortsrivalen in Front. Dieser setzte sich gut, zahlreich und verzweifelt zur Wehr, hätte bei einigermaßen besserem Spiel seiner Läuferreihe leicht das Ergebnis umformen können. Das Systemspiel war zu einseitig, um gewiegte Taktiker wie Leers und Richartz aus der Ruhe bringen zu können. Ae Versuche, die Sülzer Hinterreihe zu durchbrechen, nutzen der KBC.-Vorderstaffel nichts. Das einzigste Tor der 90 Minuten entsprang einem flotten Durchlauf der rechten Sülzer Flanke.

Süddeutschland.

Um die süddeutsche Meisterschaft.

Runde der Meister: in Fürth: Spv. Fürth : VfL. Neckarau 4:2 (4:0). — In Stuttgart: VfB. Stuttgart : FSV. Frankfurt 4:1 (1:0). — In Mainz: FSV. Mainz 05 : FC. Nürnberg 3:3 (3:1).

Runde der Zweiten: in Mannheim: VfR. Mannheim : Eintracht Frankfurt 2:1 (0:1). — In München: 1860 München : FV. Saarbrücken 5:1 (3:1).

Aufstiegspiele.

Bezirk Bayern: DSV. München : FV. Würzburg 2:1. — Schwaben Ulm : Jahn Regenburg 2:1.

Bezirk Württemberg: VfB. Karlsruhe : VfR. Gaisburg 0:2.

Rhein-Bezirk: FC. Pirmasens : Pfalz Ludwigshafen 1:2. — Mannheim 08 : Germania Friedrichsfeld 6:0.

Privatspiele.

Karlsruhe FV. : Bayern München 1:4. — Alemannia Worms : Stuttgarter Kickers 2:2. — Freiburger FC. : CA. Motz 5:4. — Saar 05 Saarbrücken : Phönix Ludwigshafen 1:2.

Norddeutschland.

Runde der Ersten: Hamburger SV. : Phönix Lübeck 9:1. — Hannover 96 : Holstein Kiel 0:2.

Runde der Zweiten: Komet Bremen : Altona 93 1:3. — Eintr. Braunschweig : Vikt. Wilhelmsburg 2:7.

Weitere Spiele: St. Georg Hamburg : Spv. Harburg 2:5. — Nienstadten : Polizei Hamburg 2:0. — St. Pauli Sport : Wacker 1:3. — Rasensport Harburg : Ottensen Hamburg 5:1. — Hohenz.-Hertha Kiel : Borussia ausgef. — Hann. SC. : Arminia 4:1. — VfR. Lübeck : Kieler FV. 2:8.

Mitteldeutschland.

Meisterschaftsspiel: VfB. Leipzig : Sp. u. BC. Plauen 3:2 nach Verlängerung.

3. Pokalzwischenrunde: Halle 98 : VfB. Koburg 2:1. — Chemnitzer BC. : SC. 09 Cöthen 6:1. — Meerane 07 : VfL. Bitterfeld 2:1. — Spvg. Falkenstein : Brandenburg Dresden 4:1. — SC. Apolda : SC. Erfurt 3:0.

Weitere Spiele: Guts Muts Dresden : Eintr. Leipzig 3:2. — VfL. Zwickau : Viktoria Leipzig 3:3. — VfB. Glauchau : Arminia Leipzig 1:4. — Leipziger BC. : Spielvg. 1:0. — Spvg. Jena gegen Vimaria Weimar ausgef.

Berlin.

Meisterschaftsspiele.

Abteilung A: Wedding Berlin : Vorwärts Berlin 2:4. — Hertha BSC. Berlin : Alemannia Berlin 4:0. — Tennis Borussia Berlin : Meteor Berlin 9:0.

Pokalspiele. Corso Berlin : Minerva Berlin 3:2. — Spandauer SV : SC Charlottenburg 6:0. — VfB. Hermsdorf : Hakoah Berlin 1:0.

Privatspiele. IFC Neukölln : Wacker 04 Tegel 2:4. — Viktoria Berlin : Tasmania Neukölln 17:0.

Südostdeutschland.

4. Meisteschaftsrunde: Breslau 08 : VfB. Liegnitz 3:2. — Preußen Glatz : Sportfr. Breslau 3:0. — Brandenburg Kottbus : Rasensp. Gleiwitz 2:5.

Um die westdeutsche Handball-Meisterschaft.

Die beiden Endspiele um die Handballmeisterschaft des Westens nahmen den allgemein erwarteten Ausgang. Köln konnte Dortmund überraschend hoch mit einem 7:3-Sieg abfertigen, während VfB. Bielefeld gegen Pol. Sportver. Kurhessen Kassel den allerdings auf heimischem Boden errungenen Sieg von 4:3 davontragen konnte.

VfB. Bielefeld : Pol. Sportverein Kurhessen Kassel 4:3 (1:2).

Die Bielefelder Mannschaft, die schon einige beachtenswerte Resultate errang, konnte am Sonntag auch den Pol. Sportverein Kassel knapp bezwingen. Die Mannschaft hat sich überaus gut entwickelt. Das mußten auch die Kurhessen erfahren, die, trotzdem sie technisch den Bielefeldern überlegen waren, eine Niederlage hinnehmen mußten. In der 1. Halbzeit hatte Kassel mehr vom Spiel und kann mit 2:1 in die zweite Halbzeit gehen. Nach Wiederbeginn macht sich eine drückende Ueberlegenheit der Bielefelder Mannschaft bemerkbar. Dank ihres guten Sturmes sind die Bielefelder in der Lage, schon bald den Ausgleich zu erringen und können gegen Schluß einen knappen Sieg davon tragen. Das Ergebnis entspricht dem Spielverlauf.

Pol. Sportver. Dortmund : Pol. Sporter. Köln 3:7 (3:3).

Das Neußer Stadion sah am gestrigen Sonntag einen fairen Kampf der beiden Mannschaften. Die technischen Leistungen waren gleichwertig. Beiderseits war der Sturm ausgezeichnet. Vor allem war der Sturm der Kölner Mannschaft schußfreudig. Nach Wiederbeginn will Dortmund aufkommen, wird aber durch den Kölner Verein, der übrigens in guter Form ist, niedergehalten und muß sich eine hohe Niederlage gefallen lassen.

Um die westdeutsche Handballmeisterschaft.

PSV. Remscheid	5	4	1	—	22:8	9—1
VfB. Köln	6	3	1	2	24:18	7—5
Sp. Vg. Oberhausen-Styrum	4	2	2	—	8:6	6—2
PSV. Dortmund	5	2	2	1	16:16	6—4
Kurhessen Kassel	5	1	1	3	0:15	3—7
V. f. V. Bielefeld	5	1	1	3	13:22	3—7
Hagen 05	4	—	—	4	10:17	0—8

Deutsche Schwimmer in Brüssel siegreich.

Rademacher schwimmt neuen Weltrekord.

Das internationale Schwimmfest des Brüsseler Schwimmklubs im Königsbad zu Brüssel nahm seinen Beginn am Sonnabend nachmittag, an welchem Tage auch alle wichtigen Veranstaltungen abgewickelt wurden, so daß die Mehrzahl der ausländischen Teilnehmer schon wieder die Heimreise am Abend des gleichen Tages antraten. Das Schwimmfest hatte eine hervorragende Besetzung gefunden. Nicht weniger als sechs Nationen hatten eine Anzahl ihrer Besten entsandt. Unter den Ehrengästen bemerkte man u. a. den Geschäftsträger der Deutschen Botschaft in Brüssel, von Mackensen. Das Königsbad war bis auf den letzten Platz besetzt.

Die deutschen Teilnehmer konnten recht erfolgreich abschneiden. Erich Rademacher schoß natürlich wieder den Vogel ab. Er konnte im 200-m-Brustschwimmen nicht nur seine Gegner von 100 m an weit hinter sich lassen, sondern auch seinen eigenen, bei den Europameisterschaften 1925 in Budapest aufgestellten Weltrekord von 2:50,2 auf 2:48 Min. verbessern. Den zweiten Platz belegte der Genter von Parys vor seinem Landmann Descompe und dem französischen Meister Bouvier. Eine Sensation hätte beinahe das 100-m-Freistilschwimmen gebracht. Der deutsche Rekordmann Derichs-Köln zeigte sich in ausgezeichneter Verfassung und blieb mit dem Weltrekordmann und schwedischen Meisterschwimmer Arne Borg durchweg auf gleicher Höhe. Erst bei der letzten Wende schlug Derichs fehl, sodaß Arne Borg einen Vorsprung erreichen konnte, den der Kölner in seinem gefürchteten Endspurt nicht ganz wieder wettzumachen wußte. Im 200-m-Damenbrustschwimmen startete deutscherseits auch die bekannte deutsche Freistilmeisterin Reni Erkens-Oberhausen, die sich aber mit Rücksicht auf das 100-m-Freistilschwimmen für Damen darauf beschränkte, den zweiten Platz vor der französischen Meisterin Stoffel-Colmar zu halten. Das 100-m-Damen-Freistilschwimmen selbst sah vier Landesmeisterinnen am Start, doch lag der Kampf lediglich zwischen der holländischen Meisterin Braun und der deutschen Meisterin Erkens. Nach einem erbiterten Kampfe entschied die Holländerin mit Armlänge das Rennen zu ihren Gunsten. Den dritten Platz belegte Frl. Baron-Holland. Im Rückenschwimmen siegte Frölich sehr sicher vor dem belgischen Meister Thienpont. Sehr anregend verlief auch der Wasserballkampf zwischen dem veranstaltenden Verein und dem Cercel de Natation Barcelona, der einen unentschiedenen Ausgang nahm.

100 m Freistilschwimmen: 1. Arne Borg (Schweden) 1:01,4 Min. 2. Derichs (Deutschland) 1:02 Min. 3. van der Meeren (Holland) 1:10 Min. 4. van Eß (Holland) 1:11 Min.

200 m Damenbrustschwimmen: 1. Baron (Holland) 3:18,8 Min. 2. Erkens (Deutschland) 3:28,6 Min. 3. Stoffel (Frankreich) 3:40 Min.

100 m Rückenschwimmen: 1. Frölich (Deutschland) 1:16,2 Min. 2. Thiempont (Belgien) 1:17,8 Min.

200 m Brustschwimmen: 1. E. Rademacher (Deutschland) 2:48 Min. (Weltrekord). 2. van Parys (Belgien) 2:54,6 Min. 3. Descomte (Belgien) 2:55 Min. 4. Bouvier (Frankreich) 3:00.

100 m Damenfreistilschwimmen: 1. Braun (Holland) 1:17 Min. 2. Erkens (Deutschland) 1:17,6 Min. 3. Baron (Holland) 1:17,8 Min.

Wasserball: SC. Brüssel : CDN. Barcelona 3:3 (2:1).

Leichtathletik.

Wide von Lloyd Hahn geschlagen.

Ein sensationelles Zusammentreffen gab es in Newyork bei einem offiziellen Weltrekordversuch. Der schwedische Meisterläufer und Weltrekordmann Edwin Wide startete in einem Rennen über 1 Meile gegen den bekannten Amerikaner Lloyd Hahn, der in letzter Zeit schon durch seine famosen Leistungen auf Hallenbahn hervortrat. Zur allgemeinen Ueberraschung, besonders für die Europäer, mußte sich der Schwede mit 3 Yards geschlagen bekennen. Daß es sich um einen großen Kampf gehandet hat, geht aus der vorzüglichen Zeit des Siegers hervor, der mit 4:12,2 gestoppt wurde. Dieses Resultat wird nicht ohne Folgen bleiben.

Boxen.

Westdeutschland wird Boxsport-Pokalsieger.

In den Hannover'schen Festsälen kam zwischen Westdeutschland und Nordwestdeutschland der Endkampf um den Boxsport-Pokal zum Austrag. Wer mit einem leichten Siege der Westdeutschen gerechnet hatte, sollte enttäuscht werden, denn noch bei Beginn des letzten Kampfes im Schwergewicht stand die Partie unentschieden. Dabei hatte Nordwestdeutschland Ersatz für die ausgebliebenen Hamburger einstellen müssen. Erst Schönrath-Krefeld brachte mit einem knappen Punktsieg im Schwergewicht die Entscheidung. Mit 9:7-Punkten gewann Westdeutschland abermals den Boxsport-Pokal.